



**Zur Geschichte und Genealogie
der ersten Familien der hoch-
deutschen Israeliten-Gemeinden
in Hamburg-Altona.**

Von
Rabbiner E. Dufesz, Altona.

Digitized by Project Zikaron
Touro University-NY Libraries
www.zikaron.tourolib.org
2025

1915.
Druck von M. Leßmann, Hamburg.



Das 250jährige Jubiläum der Stadt Altona gibt uns Veranlassung, eine Genealogie der ältesten Familien der „Israeliten Hochdeutscher Nation“ in Altona und Hamburg aufzustellen.

Im 1. Teil ist die Geschichte der Juden von der ersten Zeit ihrer Niederlassung bis zum Jahre 1664/65 in kurzen Zügen geschildert.

Im 2. Teil sind von allen auf den Friedhöfen in der Königstraße in Altona und in Ottsen bis 1664/65 Bestatteten die Inschriften kopiert, übersetzt und abgedruckt; auch verschiedene wichtige Archivalien sind kopiert und gleich den Inschriften zum ersten Male veröffentlicht.

Das vorliegende Buch ist ein Werk von
dem Verfasser, der in der Wissenschaft der
Naturgeschichte, insbesondere in der
Geologie, eine große Rolle spielt.
Im 1. Teil ist die Geschichte der Erde von der
ersten Entstehung bis zur Jetztzeit dargestellt.
Im 2. Teil sind die verschiedenen Gesteine
des Erdbaus beschrieben, und die Verhältnisse
der Gesteine in Bezug auf die Zeit und die
Ort angegeben. Die Verhältnisse der Gesteine
sind nach der Zeit in drei Abtheilungen
getheilt: in die Vorwelt, die Welt der
Väter und die Jetztzeit. Die Verhältnisse
der Gesteine sind nach der Ort in drei
Abtheilungen getheilt: in die Vorwelt, die
Welt der Väter und die Jetztzeit.

1. Teil.

Die Geschichte der Hamburg-Altonaer Juden in der ersten Zeit ihrer Niederlassung.

Von früheren Geschichtsforschern, die über die hochdeutschen Juden geschrieben haben, wie Ludolph Schmidt in „Beschreibung der Stadt Altona“ S. 194, und Volten „Historische Kirchennachrichten“ S. 146, sind als erste Privilegien nur diejenigen genannt, die den Juden von Christian IV. im Jahre 1641 und von den ihm folgenden dänischen Königen erteilt worden sind. — Erst in den letzten Jahren ist es dank dem Entgegenkommen der Staatsarchive in Schleswig und Hamburg, woselbst die Archivalien sorgfältig gesammelt, geordnet und den Forschern zugänglich gemacht worden sind, gelungen, auch die älteren Privilegien und Akten wieder zu erlangen und zu veröffentlichen, die beim Tode des letzten Grafen von Schauenburg unauffindbar gewesen waren. Einen Teil derselben haben bereits die Geschichtschreiber Lappenberg, Reils und Grunwald veröffentlicht.

Der andere Teil soll in Nachfolgendem im Auszuge wiedergegeben werden und die Geschichte der hochdeutschen Juden und Genealogie ihrer Familien bis zum Jahre 1664/65 ergänzen.

Die älteste Spur der Deutschen Juden in Altona führt auf das Jahr 1582 zurück.

1582. Nach einer Urkunde im Hamburger Staatsarchiv kauft **Arendt Jacob** von der Littau, offenbar, selbst wenn nicht in Hamburg wohnhaft, so doch dort geschäftlich tätig, in Ottsen für 400 Mark Lübsch von dem Bauern **Hein Kröger** ein Haus mit Hof. Dieses Grundstück wird später (1614) als Friedhof eingerichtet.¹⁾

1583. Am 27. Mai 1583 hatte der Perlenhändler **Isaac Jude**, der alte von **Salzuffel**,

¹⁾ M. Grunwald, Hamburgs deutsche Juden, S. 6.

für sich und zwölf Glaubensgenossen um Aufnahme in Hamburg nachgesucht. Er war abgewiesen worden. Schon vorher hatte er in Altona das Niederlassungsrecht erhalten. Er scheint es aber nicht in Anspruch genommen zu haben.²⁾

1584. Michaelis erteilte Graf Adolf zu Schauenburg vier Juden, dem Michael und seinem Bruder Abraham und dem Abraham und Philip auf zehn Jahre das Recht,³⁾ in den Dörfern Ottenen und Altona sich eine Wohnung zu mieten und dort mit ihren Weibern und Kindern ehrliche, unverbundene Handtierung und Nahrung zu treiben. Dafür sollte ein jeder dieser Juden für sich und sein Gesinde sechs Thaler jährlich an den Drost zu Pinneberg entrichten. Sie sollten sich jeder unziemlichen Beschäftigung, jedes Wuchers und aller unchristlichen Disputation mit anderen Untertanen und Fremden enthalten. Für ihre Toten sollte ihnen ein Begräbnisplatz angewiesen werden. Auch das Pfändergeschäft wird geregelt. Genau ein Jahr müssen sie die Pfänder „bei sich unumbgeschlagen undt unverderbet behalten.“

Es wurde diesen vier Juden auch versprochen, daß keinem anderen Juden das Ansiedelungsrecht gegeben werden sollte. „Wir versprechen auch obgemelten Jüden, das wir bei zeiten dieser unser begnadungh in unsern Dorffern Ottenen undt Altona keinen andern Juden wollen gleidt geben, wie wir ihnen dan hiemit auch gonne, das sie doselbst einen Schulmeister mit Weib und Kindern mügen halten, doch das derselbig, wie sie dann auch selbst keinem Christen ergernuß geben undt soll er, der Schulmeister, für sich selbst kein hantierung treiben undt jherlichs vor seine person geben, wie die andern Juden. Wir verbieten ihnen auch, das sie sich keiner gefehrlichen verbotten handlung wieder unsere Nachbar, die von Hamburgt undt ihre Burger und verwandten, unternehmen sollen, undt soll diese unser Begnadung zehen jarlang nach dato wheren. Drauff wir nun die obgemelten Jüden mit ihren Weib, Kindern undt gesindt hiemit nehmen in unser sonderlich verspruch undt Gleidt undt wollen sie, wenn sie sich gleidlich verhalten, für aller unrechter gewalt in unser Graffschaft Holstein schutzen,

²⁾ Vergl. Lappenberg, Zeitschrift für hamburgische Geschichte I, S. 286. Reils ebenda Band II, S. 157.

³⁾ Der Schutzbrief befindet sich im hamburgischen Staatsarchiv Cl. VII Hf. Nr. 5. Vol. 2a.

schirmen und handthaben.“ In einem zweiten Aktenstück, das sich im Hamburger Staatsarchiv befindet, wird es den Brüdern Michael und Abraham auf ihren Antrag gestattet, für den Fall, daß ihre beiden Genossen dies Privilegium nicht in Anspruch nehmen werden, zwei andere Juden an ihre Stelle zu nehmen. Wer nun diese anderen zwei waren, ist nicht angegeben. Vielleicht ist einer Samuel, Sohn Jehuda Löb gewesen, der um diese Zeit nach Altona gekommen sein dürfte, und der als der Gründer der Gemeinde Altona bezeichnet wird. — Ob nach Ablauf der gewährten zehn Jahre ein neues Privilegium erteilt wurde, ist nicht bekannt.

Als Friedhof wurde anfangs wahrscheinlich des Bauern Hein Kröger Hof in Ottenfen benutzt, den 1582 Arendt Jacob von der Littau für 400 Mark Lübbisch angekauft hatte. Dies Grundstück wurde 1614 als Friedhof eingerichtet, von welcher Zeit aber kein Grabstein erhalten ist.

1611 kauften die Portugiesen in Hamburg vom Grafen Ernst zu Schauenburg als Friedhof ein Grundstück am Heuberg, dem Terrain zwischen der heutigen großen Bergstraße und der Königstraße.⁴⁾ Dort haben auch provisorisch die deutschen Juden ihre Toten bestattet, bis sie später selbst ein Stück Land zu diesem Zwecke erwarben.

1612 erteilte Graf Ernst dem Juden Nathan einen speziellen Schutzbrief.⁵⁾ Es ist dies wahrscheinlich Nathan Moses. Am 5. Mai 1612 wurde ein allgemeiner Schutzbrief erteilt. Namen sind in ihm nicht genannt. Es ist jedoch möglich, daß mit ihm ein Namensverzeichnis in Zusammenhang steht, das am Ende der Schleswiger Akte, in dem sich der Schutzbrief befand, eingeklebt ist.⁶⁾ Mit Hilfe der noch gut erhaltenen Grabsteine auf den Friedhöfen in Altona und Ottenfen und den kurzen, aber wertvollen Eintragungen im „Memorbuch“ der Altonaer und Hamburger israelitischen Gemeinde, ist es mir gelungen, fast alle Personen, die in dem

⁴⁾ Urkunde im Archiv der portugiesischen jüdischen Gemeinde in Hamburg. Kopie davon Staatsarchiv Schleswig A XVII aus Nr. 1694. Grunwald, Portugiesengräber.

⁵⁾ Staatsarchiv Schleswig A X Nr. 58 Fol. 1, 2.

⁶⁾ Dasselbst Fol. 4—6 und 7—8.

erwähnten Verzeichniß genannt werden, zu identifizieren und ihre Biographie, so weit es möglich war, niederzuschreiben. Das Verzeichniß nennt: 1. Abraham Marx, 2. Levy Mosh, 3. Jacob Samuel, 4. Marx Jorbst, 5. Philip Abraham, 6. Meyer, 7. Joseph Levy, 8. Arendt Levy, in Altona wohnhaft. In Hamburg: 1. Arendt Pouri, 2. Samson Ruen (Goldzieher), 3. Jacob Ruben, 4. Marx Nathan, 5. Hayen Ruben, 6. Lesser Nathan, 7. Mette Nathans, 8. Philipp Heilbut und 9. Isaac Heilbut. Diese neun Familien in Hamburg standen unter dem Schutze der Schauenburger Grafen und wurden schutzverwandte Juden genannt; sie bildeten später die sogenannte Altonaer Gemeinde in Hamburg. Daß diese Familien tatsächlich in Hamburg wohnten, geht beispielsweise daraus hervor, daß Samson Ruben (Goldzieher) in Hamburg am 30. October 1647 für die Verheirathung zweier Töchter die Weddegebühr im Betrage von 17 Mark 8 Schilling entrichtete.⁷⁾ — Ungefähr um dieselbe Zeit (1612) erhielten noch Israel und Jacob Juden das Recht, sich in Altona niederzulassen und bei sicherem Geleit ihre Handlung zu treiben.

1614, September 29, wurde dem Arzt Lambertus Medicus nebst noch zwei anderen Juden vom Grafen Ernst das Recht erteilt, sich in Altona niederzulassen mit der Verpflichtung für die beiden letzteren, gleich den andern dort wohnenden Juden das Schutzgeld nach Pinneberg zu entrichten. Lambertus sollte von der Entrichtung dieser Summe befreit sein.⁸⁾ — Im gleichen Jahre ließen sich die Juden den 1582 in Ottenen erworbenen Landbesitz gegen eine Entschädigung konfirmieren.

1616. Am 23. März 1616 wurde von dem Hamburger Rat ein Gesuch an den Grafen zu Schauenburg gerichtet, die Juden wegen Diebeshehlerei auszuweisen. Die Anklage muß jedoch grundlos gewesen sein, da nach genauer Prüfung des Tatbestandes und nach der Zeugenvernehmung dem Gesuche nicht Folge gegeben wurde.

⁷⁾ St. A. Hamburg: Weddebuch.

⁸⁾ St. A. Schleswig.

Am 16. August des Jahres 1616 erhielt der Jude *Zonäs* einen Schutzbrief und drei Jahre später, am 19. Januar 1619 sein Schwager *Jacob*.

Wie vorher erwähnt, hatten die Portugiesen 1611 einen Begräbnisplatz gekauft. Wann die deutschen Juden ihren Friedhof erwarben, ist nicht genau festzustellen. Das königliche Grundbuch in Altona⁹⁾ sagt: „Das der deutschen Judengemeinde gehörige, an der Königstraße belegene Grundstück, der unmittelbare Rechtsvorgänger ist nicht sicher bekannt. Die erste Leiche *A* (*Levy*) ist hier 1616 beigelegt. Das Eigentum ist auf sie seit undenklicher Zeit übergegangen.“ Aus dieser Notiz ist ersichtlich, daß in diesem Jahre bereits der Friedhof im Besitz der deutschen israelitischen Gemeinde war. Grabsteine aus den ersten vier Jahren sind nicht vorhanden, aber der freie Platz neben des Gründers Grabe läßt erkennen, daß dort früher Gräber waren.

1621. Im Februar dieses Jahres wurde eine Mahnung an die ohne Geleit und Schutzbrief in Altona weilenden Personen gerichtet, entweder sich einen Schutzbrief zu verschaffen oder die Stadt zu verlassen. Unter anderem werden folgende Namen genannt:¹⁰⁾ 1. Erstlich des Alten *Samuels* Sohn *Jacob*, ist ein großer geselle und ist von Jugendt uff dor bey dem Vatter gewesen“. Der älteste *Samuel* wird in der Akte häufig erwähnt. 2. *Mosche Lessmanns* Sohn, hat bey sich außerhalb gleichts zween, als *Gaien* (*Hain*) *Jude* und *Daniel*, des *Lichtgießers* Söhne. 3. Des *Meyer* *Jude* gelehrter Bruder *Jacob* von *Lübbek*e. 4. *Hartwig* hat anstadt des *Rabbi* darauff *Nathan* gleicht usw. Ferner 5. So sein auch ohne den Vorseger *Marcus* (vgl. Nr. 7) noch zween Schulmeistere alda, heißen beide *Arend*, befunden, welche von den Juden sembtlich zu *Altona* ihren freyen tisch von wochen zu wochen haben und unterhalten werden sollen. Die zwei *Arendt* waren wahrscheinlich *Arendt Levy* und *Arendt Vorhe*. Im Anschluß an

⁹⁾ Königl. Grundbuch, Bd. 17 Bl. 815.

¹⁰⁾ St. A. Schleswig A X Nr. 58, Akte betr. den Judenthutz, Fol. 74—75.

diese Mahnung wurde verfügt: „Wer von den obangedeuten persohnen bleiben will, soll 100 Reichsthaler igo vndt jehrlichs 10 Reichsthaler schutzgeldt geben. Wer aber nicht will bleiben, dafür wirt ighundt mußen erlegt werden, Jeder persohn 50 Reichsthaler straffe undt 10 Reichsthaler schutzgeldt.“

Am Dienstag, den 1. Elul 1621, starb der Grün- der der Altonaer Gemeinde Samuel Sohn Jehuda.

1622. Jobst Hermann, Graf zu Holstein, Schauenburg usw. erteilte am 21. Mai 1622 dreißig Juden, worunter ein Rabbi, Vorsänger und Schuldiener, auch ein Portugiese, samt ihren Weibern und Kindern bis zu vierzehn Jahren einen Schutzbrief, im Städtlein Altona wohnen, mieten und ihre Hantierung treiben zu dürfen. Es wird dabei genau angegeben, wie viel Zinsen sie beim Geldverleihen nehmen dürfen: die Woche auf einen Taler 2 Goshler.¹¹⁾ Auch das Pfändergeschäft wird geregelt. Für diese Privilegien sollen sie jährlich auf Ostern 200 Taler Spez. zu untertheniger recognition in unser Pinnerbergisch Amtsregister durch ihren Vorsteher richtig und unfeilbar erlegen.“ Aus diesem Schutzbrief geht also hervor, daß damals dreißig Familien in Altona wohnten einschließlich aller Beamten, die zu einer Gemeinde nötig sind; ferner, daß die Vorsteher, Parnassim, für die Abgaben an die Behörden verantwortlich waren. Der Wohlstand der Gemeindemitglieder hatte sich bedeutend gehoben. Der reichste Mann in der Gemeinde war Heinrich Fürst, der sogar eigene Grundstücke besaß; sein Sohn, Salomon Fürst, besaß 10 000 Taler, Löb Pinkerlein (Stade) 8000 Taler, auch M. Goldzieher, Elias Ballin waren vermögende Leute. Doch die Wirren des dreißigjährigen Krieges wirkten hemmend auf die Entwicklung der Gemeinde.

1625 erhob ein dänischer Kapitän in Altona 500 Mark Kriegskontribution von den Juden.¹²⁾ Es geschah dies beim Einmarsch des dänischen Heeres in

¹¹⁾ Das vollständige Privilegium ist 1856 in Nordalbingische Studien V, S. 136, abgedruckt. Notariell beglaubigte Abschrift des Privilegiums s. Schleswiger Akte, betr. den Judenschutz, Fol. 85—86.

¹²⁾ Ehrenberg, Altona unter Schauenburgischer Herrschaft, V S. 3.

Holstein, beim Beginn des niederländischen Krieges.¹³⁾

1626. Am 26. August 1626 schlug Graf Tilly den Dänenkönig Christian IV. bei Lutter am Barenberge, eroberte mit den Kaiserlichen unter Wallenstein Schleswig-Holstein und Jütland. Tillys Truppen besetzten die Grafschaft Schauenburg. Schloß Pinneberg wurde belagert und mußte sich am 28. September desselben Jahres ergeben. Schloß Pinneberg lag nun in Trümmern, Steuern und sonstige Abgaben konnten nicht erhoben werden. In dem ganzen Finanzjahre 1627/28 zog der Graf aus seinem holsteinischen Gebiete nur 228½ Taler, nämlich 164 Taler Schutzgeld von den Juden und 64½ Taler von den übrigen Altonaer Einwohnern.¹⁴⁾ Die Mitgliederzahl war gesunken und viele Familien hatten sich nach Hamburg begeben.

1628. Im Monat August 1628 grassierte die Pest in Altona, an manchen Tagen starben zwanzig Menschen. Von den Juden wurden der Vorbeter Marcus Elieser und seine Frau Simcha von der Epidemie dahingerafft. Ein gemeinsamer Grabstein auf dem Friedhofe an der Königstraße Altona gibt in rührender Klage und schönem Bibelverse von dieser Epidemie Kunde. Die betreffenden Grabsteine sind in umgekehrter Richtung wie die anderen Grabsteine aufgestellt.

1630. Im Grundbuch Altona ist auch vom 11. August 1630 das große Haus erwähnt, „da die Juden ihre Schul halten“. In Hamburg wird bereits am 28. Juli 1627 einer Synagoge der Juden Erwähnung getan. Der Kaiser richtete damals an den Rat ein Schreiben, in dem er darauf hinwies, daß man allen Religionssekten Religionsfreiheit zugesichert, sogar den Juden eine Synagoge gegen hohe Abgaben bewilligt habe. Es ist aber möglich, daß diese Erwähnung sich auf die Portugiesen-Synagoge bezieht. In Altona¹⁵⁾ wurde erst am 1. Juli 1672 das Erbe des Hinrich Hüge, aus drei Wohnungen bestehend, von den vier Ältesten, Nathan Moses, Nathan Arendt, Samuel Först und Elias Ballin, im Namen sämtlicher schutzverwandten Juden in Altona

¹³⁾ O'pel, Der niederländische dänische Krieg, II, S. 167.

¹⁴⁾ Ehrenberg V, II, Seite 9.

¹⁵⁾ Verzeichnis der Grundstücke im Altonaer Gemeindecarchiv.

und Hamburg als Eigentum erworben, um dort die Synagoge und Kirche, „die nach Ihre Kayserl. Majst. Ihnen allergnädigst ertheilten und confirmirten Privilegien zu transferiren und aufzurichten gestattet,“ zu erbauen. Die Kaufsumme betrug 1500 Rthlr. und war jährlich mit 6 Prozent zu verzinsen. 1682 wurde eine Kommission aus allen Mitgliebern der Hamburg-Altonaer Gemeinde gewählt, die den Bau der noch jetzt bestehenden großen Synagoge in Altona anordnen und beaufsichtigen sollte.

1636 bot Abraham Marcus dem Grafen eine höhere Pachtsumme für die Mühle.

1639. Infolge der Kriegswirren war in Altona die Zahl der Gemeindemitglieder noch weiter zurückgegangen. Nur zehn Familien zahlten im ganzen 60 Taler Schutzgeld.

1640. Am 15. November 1640 starb Graf Otto von Schauenburg im 26. Lebensjahre. Er hatte keine Leibeserben. Die Schauenburgischen Lande gingen auf König Christian IV. von Dänemark über. Bei dem plötzlichen Hinscheiden des Grafen gerieten die bisherigen Schutzbriefe der Juden, die ihnen behufs erneuter Bestätigung gerade von dem gräflichen Kammersekretär abgefordert waren, in Verlust.¹⁰⁾ Sie mußten sich beim Könige um ein neues Privilegium bemühen.

1641. Dieses älteste der erhaltenen Privilegien, an dem das große königliche Siegel hängt, ist vom 1. August 1641 datiert und befindet sich im Archiv der hochdeutschen israelitischen Gemeinde zu Altona. In ihm heißt es: „Wir Christian der Vierte usw. thun kundt hiermit gegen männiglich; nachdem die Zeithero zu Altona Schutzverwandte Juden um Confirmirung ihrer von voriger Obrigkeit des Orts genossener Privilegien, und Sicherheit unterthänigst angehalten, daß Wir nach vorher eingeholtem Bericht Unserer pinnebergischen Beamten endlich ihrem Suchen mit dieser Condition, nemlich wann sie zu Schutzgeld für eine jede Familie jährlich fünf Reichsthaler entrichteten, und solches zugleich auch diejenigen, so in Hamburg wohnen, welchen dann hiergegen frey stehen soll, ihres Gefallens auch allda zu setzen, um-

¹⁰⁾ Rudolph Schmidt. Beschreibung der Stadt Altona, S. 194; Volken, Historische Kirchen- nachrichten II, S. 146.

zugehen und niederzulassen, mit ausgehen wollen, gnädigt geruhen, nemlich auch darauf in Unserem Königl. Spezialschutz und Schirm auf sicher Geleit, samt Weib und Kind, Gesinde und was ihnen mehr zugehörig, hiermit auf und an, daneben einsirmirend ihre zuvor gehabte Privilegien, die an des nachfolgenden ohngeföhren Inhalts, weil sie von gräflichen Kammersekretario ad de novo Confirmandum, sollten abgefordert, nicht aber propter praeventionem mortis proxime defuncti Comitiss wiederum extradiret seyen, wie berichtet, als I, daß sie eine Synagoge halten, ihren Gottesdienst nach jüd. Ritibus darin üben, auch ihren Kirchhof, darin auf jüdische Weise ihre Todten zu begraben, halten mögen."

Das Privilegium erweiterte die Rechte der Juden ganz bedeutend. Erstens wurde zur Aufrechterhaltung der jüdischen Kirchendisziplin allen Juden in den Fürstenthümern und Landen bis an den kleinen Belt nebst den Schutzverwandten Juden in Hamburg befohlen, vor dem Rabbiner in Altona zu comparieren und, was unter ihnen streitig oder strafbar, ohne Zuziehung des Stadtmagistrats daselbst beurteilen oder vortragen zu lassen, jedoch nur in so weit „das hohe Königl. Interesse darwider nicht „versieret“, „auch die Sache kein „delictum criminale“ betreffe.“ Die Ältesten, „Barnassim“ genannt, waren innerhalb der Gemeinde die Vertreter der Behörde, kein fremder Jude wurde in dänischen Schutz aufgenommen, ohne sich vorher vor den Ältesten legitimiert zu haben und genehmigt worden zu sein.

Das Ansehen des jüdischen Gerichts, dessen Vorsitzender der jeweilige Oberrabbiner in Altona war, der im Namen des dänischen Königs richtete und große Erbschafts- und Zivilprozesse zu schlichten hatte, war sehr groß. Es war ja dies der einzige jüdische Gerichtshof in Europa, der staatlich autorisiert war. Dieses jüdische Gericht hieß „Bes Din“. Schudt, Seite 4, schreibt: Zweifelsohne durch Rekomandation eines vornehmen Ministers an einem gewissen Ort, unweit Hamburg, ihre Privilegien dahin extendiret worden, daß da sie vorher nur cognitium, sie nunmehr alle Sachen, ausgenommen was an Leib und Leben gehet, gleich den Zeiten Christi, unter sich debattieren können, auch zu End alle Sonntage Gericht hielten.

Die Drangsale des schwedischen Krieges veranlaßte viele Altonaer Familien, nach Hamburg zu flüchten.

1644. Dort durften aber keine fremde hochdeutsche Juden ohne besonderes Geleit sich aufhalten. Die nach Hamburg geflüchteten Juden wandten sich daher am 7. Januar 1644 in einer Bittschrift an den Geheimrat Oberamtman Franz Stapeln und ersuchten ihn, sich beim Hamburger Rat dafür zu verwenden, daß sie in Hamburg wohnen dürften.¹⁷⁾ In der Begründung heißt es: „Was dieser Tage dem ganzen Fürstenthumb und der Graffschaft Holstein durch die Schwedische Soldateska verursachen und unvermuthlichen widerfahren und noch täglich widerfährt, also gar auch, daß ein groß theil Einwohner geflohen und auss gefahr Leib und Lebens zu kommen, sich in die Stadt Hamburg zu begeben gedrungen worden, Solches ist notarie, kund und offenbahr, wan das wir zu Alteneu, unter Thro Königl. Majest. zu Dennemarf Norwegen ezt. Schutz wohnende Juden, als denen insgemein von Soldaten, in solchen Fällen mehr überlast und trangsahl, als anderen nationen und Christen zu und angeflüget wirdt, nicht verdencklich, die Flucht auch genommen und in die Stadt Hamburg referiret.“ Sie gelobten in dieser Bittschrift, während der Zeit ihres Aufenthaltes in Hamburg keinen Handel und Wandel anfangen, sondern nur in den Mauern und Wällen Hamburgs bei ihren Glaubensgenossen dort ihr gefährdetes Leben in Sicherheit bringen zu wollen. Sie zweifelten nicht daran, daß der Herr Oberamtman sich für sie in seiner bekannten Barmherzigkeit verwenden werde, „und solches umb so viel mehr, weil in der nehe in ganz Teutschlandt kein Orth, da wir hinfliehen und uns für Soldaten salvieren könnten.“

Der Amtmann unterstützte ihr Gesuch beim Rat mit dem Hinweis, sie wären nicht nur dänische, sondern sogar Reichs-Schutzverwandte.

1645 findet sich in den Hamburger Rammerei-rechnungen eine Summe von 900 Mark, die von den hochdeutschen Juden als Schutzgeld entrichtet war. Doch nicht lange sollten sich die deutschen Juden der Ruhe und des Schutzes erfreuen. Das Jahr 1648

¹⁷⁾ St. A. Hamburg. Vgl. Brunwald, S. 180.

war für die Judenheit sowohl in Polen und Rußland, als auch in Hamburg sehr verhängnisvoll.

Am 4. Kislev

1646/47 stirbt Nathan Spanier, Vorsteher der Schauenburgischen Juden. „Parness demdinat Schaumburg.“

1648. Am 7. Januar 1648 forderten die Oberalten in Hamburg die Entfernung der Juden und ihrer Synagogen. Der Rat meinte aber, daß sie ja gar keine rechte Synagogen hätten und größtenteils nach Altona gingen; höchstens kämen zehn bis fünfzehn Personen in einer kleinen Stube zusammen. Aber der fanatische lutheranische Priester Müller und andere eiferten von der Kanzel und in Schmähschriften gegen die Duldung der Juden und drängten den Rat und die Bürgerschaft, da sie gegen die portugiesischen Juden machtlos waren, wenigstens den deutschen Juden das Wohnrecht zu entziehen. Der Senat machte am 21. September dagegen geltend, daß es eine Ungerechtigkeit und Härte sein würde, die jetzt seit 22 Jahren angesiedelten Juden, die gar keinen Anlaß zu Klagen gegeben hätten, auszuweisen. Außerdem zahlten sie 900 Mark an die Stadt; auch könnten die Handelsinteressen unter einem solchen unqualifizierbaren Vorgehen leiden. Jedoch die warme Fürsprache und Verteidigung des Rates waren ebenso wie alle Eingaben der Juden vergeblich. Das Wohnrecht wurde ihnen entzogen, und sie mußten zu Ostern

1649 aus Hamburg auswandern.¹⁸⁾ Der größte Teil der Ausgewiesenen zog nach Altona, einzelne nach Wandsbek; andere versuchten sich in Friedrichstadt anzusiedeln, wurden aber aus Rücksicht auf die Rechte der Portugiesen vom König von Dänemark abgewiesen. Einige verblieben unter dem Titel „Dienstboten der portugiesischen Nation“ in Hamburg. Die Ausweisung wurde vom Räte jedoch in humaner Weise durchgeführt. Jeder deutsche Jude mußte von nun an, um in Hamburg weilen zu dürfen, für einen Gulden einen Paß lösen, der drei Tage gültig war. Aus den drei Tagen wurden oft vierzehn Tage und, wie die Glückel Hameln erzählt, auch manchesmal vier Wochen. Die Oberalten protestier-

¹⁸⁾ Die ausführlichen Verhandlungen mit dem Senate befinden sich im Hamburger Staatsarchiv H F, Nr. 5, vol. H a.

ten dagegen, worauf ihnen der Rat antwortete, daß es so präzis nicht innegehalten werden könne, oder man müßte die Juden ganz abschaffen.

1650. Am 13. August dieses Jahres hatten die deutschen Juden, denen in Hamburg früher der Wohnsitz gestattet gewesen war, daß ihnen die Erlaubnis, in der Vorstadt zu wohnen, gegeben oder ihnen ein längeres Geleit gegönnt werden möchte. In der Tat gelang es bald einzelnen Familien, sich wieder in Hamburg niederzulassen, und Löß Pincklerlein (Stade) ist nach dem Bericht seiner Tochter Glückl Hameln der erste Jude, der nach der Ausweisung wieder in Hamburg wohnen durfte.

1651. Am 3. Mai 1651 trugen die Oberalten eine Beschwerde beim Räte vor, daß vier deutsche Juden häufig auf die Börse gingen; sie fragten an, ob die 1649 beschlossenen Bestimmungen auch innegehalten würden. Trotzdem siedelten sich allmählich doch einige schutzverwandte Juden, die zur Altonaer Gemeinde gehörten und nach Dänemark Schutzgeld zahlten, in Hamburg an. Sie bildeten die sogenannte Altonaer Gemeinde in Hamburg und hatten eine eigene Synagoge in der Elbstraße. Aber auch die unter dem Titel „Dienstboten der Portugiesen“ in Hamburg wohnenden Familien bildeten eine Gemeinde für sich, die sogenannte Hamburger Gemeinde. Auch sie hatten eine eigene Synagoge am Steinweg Nr. 75, welche 1654 erbaut und 1670 vergrößert wurde.

1654. In dem Protokoll der Portugiesengemeinde findet sich ein Verzeichnis der „Judesquos“, welche unter der Bezeichnung „Dienstboten der Nation“ in Hamburg wohnen blieben und Schul 1654 dem präsidierenden Bürgermeister aufgegeben wurden, damit er sie in sein Buch eintrage.¹⁹⁾ Es waren dies: 1. Josef Cohn, 2. Leiser Mayer, 3. Manas Nathan, 4. Leb Bour, 5. Felix Bour, 6. Moisse ausborgh, 7. Mayer mul (Mohel?), 8. Moisse Lelab, 9. Leb Stubeg, 10. Capel, 11. Siman, 12. Abraham Levy, 13. Berman Levy, 14. Haym David, 15. Josef bar Chaim, begraben 1689 in Otten- sen, 16. Chaim Mayer, 17. Selomo de

¹⁹⁾ Grunwald, Portugiesengräber 40, und Jahrbuch der F. V. Gesellschaft 1908, Seite 42.

Aaron, 18. Auf der Freiheit befindet sich noch einer, welcher Daniel Geist heißt. Diese Familien bildeten den Stamm der sogenannten Hamburger israelitischen Gemeinde. Fast alle sind in Ottenfen begraben.

1655. In den Jahren 1648—49 fanden in den russischen Staaten zwischen Kiew und Bultawa die schrecklichsten Judenverfolgungen statt. Der Kosakenhetman Bogdan Chmielnicki wütete in barbarischer Weise gegen die Juden; unzählige Familien flüchteten aus Rußland und kamen auch nach Deutschland. Noch in den Jahren 1654/5 mußten viele flüchten, und mehrere Familien fanden bei ihren Glaubensgenossen in Hamburg gastliche Aufnahme. Die Kranken und Erschöpften wurden gepflegt, die Armen unterstützt. Löb Pinkerlein (Stade), Vorsteher in Hamburg, ließ beispielsweise zehn Kranke bei sich im Hause pflegen. Es waren aber auch namhafte Gelehrte unter diesen Exulanten, wie Simcha Lodziński²⁰⁾ und der reiche Vorsteher Niselm Wilna. Auch der berühmte, gelehrte und reiche R. Wolf aus Wilna, Schwiegervater des Sabbatai Cohen, Verfasser des „Schach“²¹⁾ von den Wilnaer Exulanten ließ sich in Hamburg nieder. Sein Name ist als erster Spender auf dem großen Leuchter der Altonaer Synagoge verewigt.

1657. Wie im Jahre 1644 mußten 1657 abermals viele jüdische Familien aus Altona vor den Schweden nach Hamburg flüchten. Am 21. Juli 1657 verwendete sich der Oberamtmann Stapel beim Rat für die Altonaer Juden, welche aber nach einigen Tagen Hamburg verlassen mußten. Dennoch gelang es Stapel, am 12. August zunächst eine kurze Aufenthaltsfrist für seine Schützlinge zu erwirken. Von nun an durften die Altonaer Schutzjuden unbehelligt in Hamburg wohnen.

1658. Die Hamburger Juden lösten sich 1658 von dem bisherigen Patronate der Portugiesen los und 18 Familien bildeten eine selbständige deutsche Gemeinde in Hamburg mit drei Vorstehern an ihrer Spitze. Es waren dies Josef Cohn, Daniel Naptali Danziger, gestorben 2. Tawet 1688, begraben in Ottenfen, und Moses Uri, gestorben

²⁰⁾ Duressz, Chachme AHB. 1.

²¹⁾ Responsonen Awodat Hagerschuni 118.

13. Schewat 1677. Ihre Rabbiner waren David Teweke Posen und Abraham Josef.²²⁾

1662. Der große massive achtarmige Leuchter, der noch jetzt in der großen Synagoge in Altona erhalten und ein Kunstwerk damaliger Metallgießerei ist, wurde 1662 gestiftet. Am Sockel finden sich die zwölf Namen der Spender in erhabenen Buchstaben. Die Inschrift ins Deutsche übertragen, lautet: „Zur Ehre des Schöpfers und zur Ehre seiner heiligen Lehre, die uns eine Leuchte ist, hat folgende Chewra-Vereinigung diesen Leuchter gespendet: 1. Der Gelehrte Wolf aus Wilna, 2. R. Anselm, 3. Feibelman Butnim, 4. Nathan Frankfurter, 5. Seligmann Norden, 6. Feibisch Levy, 7. Nathan Frkrajchin oder Pukrajchin, 8. Israel Fürst, 9. Jacob Teimer, 10. Moses Sohn Nathans, 11. Jeremias aus Fulda, 12. Chaim S^gl.“ Der Letztere war Chaim Hamel, ein Levite, der Gatte der Glückel Hameln. Der Leuchter trägt die Jahreszahl 1662.

1663 zählte man in Hamburg bereits vierzig bis fünfzig Häuser, die im Besitz deutscher Juden waren. Am 22. Oktober 1663 bewarben sich Magnus Nathan — es ist der vorher schon genannte, unter Portugiesenschutz stehende deutsche Jude dieses Namens — für sich und achtzehn Familien beim Pinneberger Amt um die Erlaubnis, auf dänischem Gebiete gegen eine leibliche jährliche Remuneration einen Friedhof anlegen zu dürfen. Dieser Friedhof, dessen Ankauf die schutzverwandten Juden Altonas beim Oberamt in Pinneberg erwirkt hatten, wurde zum gemeinsamen Begräbnisplatz für die in Hamburg wohnenden Altonaer und Hamburger Juden bestimmt. Seit 1664 wurde, wie weiter berichtet wird dieser Friedhof auch für Fremde benutzt. Am 3. Mai 1666 verhandelten Jacob Soeffmann, Sam Efferhem, Is. Joseph und Konsorten in Hamburg für 24 Familien in Gegenwart des Amtmanns der Grafschaft Pinneberg, Gregorius Eröger, um in friedlicher Weise die Rechte und Pflichten auf diesem Friedhof zwischen den Altonaer und den Hamburger Juden zu regeln.²³⁾

²²⁾ Chachme AMM. II, S. 19.

²³⁾ Grunwald, S. 182.

1664. Am 15. Juli 1664 erteilte Friedrich III. den Altonaer und Hamburger Schutzverwandten Juden ein Privilegium, das die Rechte der Aeltesten erweiterte. Er ordnete an, daß zwei Aelteste (Parnassim) nach jüdischer Form in Eid und Pflicht genommen werden sollten, um auf das königliche Interesse in Ansehung der Schutz-, Todten-, Bruchgelder und andere dergleichen Sachen achtzugeben. Schutzgeld ist die Abgabe, die anfangs fünf, nachher sechs Reichstaler für jede Haushaltung betrug und die unter Christian VII. von der Gemeinde im ganzen mit 1200 Spezies Dukaten jährlich (9600 Mark) bezahlt wurde. Außerdem wurde bei jedem Regierungswechsel ein, der Sage nach zu der Königin Nagelgeld bestimmtes, „don gratuit“, von 1000 Spezies-Dukaten entrichtet. Zu beiden trug der in Hamburg wohnende Teil der Gemeinde die Hälfte bei.²³⁾ Was unter Todtengeld zu verstehen ist, ergibt sich aus § 2 des Privilegiums, wo es heißt: Von den fremden und nicht im Schutz begriffenen Juden-Todten, welche auf dem vorstädter Kirchhof beerdigt werden, (d. i. in Ottenfen), sollen sie uns von dem, was von ihnen dafür hingenommen wird, ein gewisses Quantum, und zwar von alten gewachsenen Menschen 2 Reichsthaler und vom Kinde 1 Reichsthaler an unser Register abtragen. Bruchgelder sind die sogenannten „Rnaß“, die Straf- und Sühnegelder. Die Gemeindeältesten waren befugt, über Beleidigungen, Verleumdungen, Schlägereien, unlauteren Wettbewerb, Sittenvergehen usw. zu richten und zu urteilen. Es stand ihnen das Recht zu, entweder Geldstrafen, Entziehungen von Ehrenrechten oder Ausweisung auf bestimmte Zeit, sogar gänzliche Ausweisung aus den dänischen Gebieten, zu verhängen. In den Gemeindearchiven Altonas und Hamburgs finden sich unzählige Verhandlungen der Aeltesten mit den vorgeladenen Parteien und Urteilsverkündungen vor. Manchmal waren die Strafgelder sehr empfindlich. Beispielsweise mußte 1689 ein sehr angesehener Vorsteher,²³⁾ der in einer Aufregung seine Hand gegen einen anderen Vorsteher erhob, 139 Thaler Strafgelder zahlen. Die Bruchgelder fielen zur Hälfte der Königlichen Kasse und zur Hälfte der Gemeindekasse zu.

²³⁾ Haarbleicher: Zwei Epochen. Seite 25.

Die Erwerbstätigkeit der Juden bestand hauptsächlich im Handel mit Gold, Perlen und Diamanten. Sowohl Glückel Hameln, als auch Emden in seiner Selbstbiographie berichten über den ausgedehnten Juwelenhandel der Juden. Ja, wir besitzen sogar ein ausdrückliches Zeugnis dafür, daß der überwiegende Teil der Gemeindemitglieder den Juwelenhandel betrieb. Eine religiöse Vorschrift im Cod. Choschen Mischpat § 227 lautet: „Bei Waren bedeutet über ein Sechstel des Wertes eine Uebervorteilung und macht den Kauf rückgängig. Da nun beim Handel mit Perlen und Diamanten die Anwendung dieser Vorschrift die Existenz vieler Familien in Frage stellte, wurden vom Rabbinat Rechtsgutachten darüber eingeholt, ob diese Vorschrift auch bei Juwelen zu beachten wäre. Nachdem die Gutachten eingetroffen, wurde vom Vorstande öffentlich verkündet: „Da der größte Teil der Mitglieder der Hamburg-Altonaer Gemeinde im Handel von Juwelen seine Existenz findet und bei der Bestimmung über Uebervorteilung das ganze Erwerbsleben der Gemeinde gehindert wäre, wird beschlossen, daß Protest wegen Uebervorteilung bei Juwelen nur so lange zulässig ist, als die Ware noch beim Verkäufer sich befindet, da ja der Käufer durch Sachverständige den Wert feststellen kann. Hat aber der Käufer die Ware mitgenommen, erlischt der Protest.“ (Siehe auch Resp. Knešet Jecheskel § 45. Unter den kleinen Leuten waren neben Hausierern auch Handwerker, wie Schuster, Schneider, Graveure und Spitzklöppler, vertreten.

Die Schreibweise des Wortes Hamburg auf den Grabsteinen war immer Hmburg ohne a, das Wort Altona wurde zuerst Altna, später Altuna geschrieben. Diese Schreibart wurde auch für Trauscheine und Scheidebriefe beibehalten.

Zu der folgenden Genealogie ist zu bemerken, daß alle Personen, die zu einer Familie gehören, unter einer Nummer registriert sind und jeweils auf diese Nummer hingewiesen ist. Obzwar die letzten drei Männer, Warburg, Klee und Nathan Moses erst nach 1664 hier gestorben, sind dennoch die Inschriften ihrer Grabsteine hier veröffentlicht, da alle drei zu den ältesten Familien und Mitbegründern der Gemeinde gehörten.



II. Teil.

Inschriften der ältesten Grabsteine auf den Friedhöfen in der Königstrasse in Altona und in Ottensen.

Nr.	Jahr	Grab Nr.
1.	1621. Samuel Juda (Altona)	849
	פה נקבר הישיש כמר שמואל בר יהו דא שע"י נתישבה ק"ק אלמנא נפטר יום נ' ר"ח אלול שפ"א לפ"ק תנצב"ה.	
2.	1620/1. Sulzberg, Tochter des Gelehrten David	908
	פה טמונה אשה ההנונה בת מו הרר דוד זול צברג זצ"ל ונקב רת ביום ג' כ"ז ח שון שיון פ"א ל פ"מ.	
3.	1623. Isaac Elkan Josef	903
	פה נקבר ונמטן כמר יצחק אלחנן בר יוסף שלי"ט נפטר יום ה' אייר שפ"ג לפ"ק תנצבהא"ס.	
4.	1626. Isaac Nathan	902
	פה נקבר ונמטן הבחור יצחק בן החבר ר' נתן ונפטר יום ד י סיון שפ"ו תנצבה עשדרשאם.	
5.	1626. Rechel, Tochter des Samuel (Altona)	913
	זאת מצבת קבורת מרת רעכל בת שמואל ז"ל נפטרת יט אלול יום ה שפ"ו.	
6.	1628. Gutchen, Frau des Samuel (Altona)	850
	זאת מצבת קבורת האשה החסידה מרת גויטכן בת יחונתן סגל אשת שמואל נפטרה יא כה אב שפ"ח תנצבה.	
7.	1628/9. Marcus Elieser	1023
	מצבת אבן מקום קבורת איש ירא אלוקים וסר מרע חיקר והנעלה נעים ומירות ישראל כהרר מרדכי בר החבר אליעזר זצל עלה א האלוקים יום ג ז ימים לחדש השון שנת שפ"ט תנצב"ה אל אפולה.	
8.	1628/9. Simcha Frau M. Elieser	1022
	מצבת קבורת האשה כשרה כמעשיה הצנועה ונכבדת מרת שמחה אשת ר מרדכי זצל אל אלה דבקה יום ו י ימים לחדש השון שנת שפ"ט תנצבה ויאמר דוד אל גר צר לי מאד נפלה נא ביד ה' כי רכים רחמיו וביד אדם	

Nr.	Jahr		Grab Nr.
9.	1632.	Moses Katz פה נקבר ה קצין כמר מש ה כץ נפטר יג אייר שצ"ב תנצב"ה.	901
10.	1635/6.	David J. Bing פה נקבר הבחור דוד בר יעקב בינגא ה תשרי שצ"ו	991
11.	1636.	Tochter des Josef Levy פה נקברת הבתולה בת יוסף הלוי והלכה לעולמה יום כז תמוז שצ"ו לפק.	1058
12.	1638.	Rös'chen Frau des Chaim זאת מצבת קבורת האשה הצנועה מרת ריוכן אשת חיים כח חשון שצ"ט. 1638. Neben Rös'chen ist im selben Jahre ihr Kind Esther begraben. Stein fehlt.	1021
13.	1638.	Mordechai Nathan (Melrich) und Frau Hanna פה בקבר זוג ישר כהרר מרדכי בהח בר נתן זל ואשתו מרת חנה בת כמר ישעיהו יצ"ו שהלכו לע"ה.	1019—1020
14.	Auf dem anderen Stein:		
		בליל ה ונקברים גם שניהם למחרתו ביום ו ה כסליו שצ"ט לפ"ק תנצבה עשצו שבנעאם.	
15.	1639.	Abraham Jonas Katz פה נטמן כמר אברהם יונה בר חיים כץ זל שנפטר יג ניסן שצ"ט.	903
16.	1640.	Philipp Abrahams, genannt Feibelman Lübke פה נטמן הישר יצחק אורי בר אברהם ונקבר יום ה יט כסליו ת' לפ"ק הנקרא פייבלמאן לויבקע.	910
17.	1640.	Moses Josef Chaim (Ballin) פה נטמן איש נאמן וישר היקר כמר משה יוסף בר חיים זל נפטר יום ו כח סיון ת' לפק ונקבר ביום א סיון תנצבה.	1028
18.	1640.	Reizchen Tochter Isaacs (Frau des Löb Staden Pinkerle)	953

Nr.	Jahr	Grab Nr.
		זאת מצבת קבורת החשובה הנכירה והמעוטרת היקרה והישרה במעשיה יפה וברה מרת רייצכן בת ר יצחק זל תנצבה נפטרת בשם טוב יום ה ה אלול ת" לפק.
19.	1642. Josef Menachem (Kleve)	852
		פה נקבר החסיד כהרר יוסף מנחם בר משה זל אשר הלך לעולמו מז למנחם ת"ב לפק.
20.	1642. Josef Sohn Uri Levy	916
		ויאסף יוסף בן הרר אורי מבית לוי אליר ונקבר בשיבה טובה יום ד ד תמוז שנת ת"ב לפק.
21.	1643. Michla Tochter des Elias Geis	1135
		פה טמונה בתולה הנונה היקרה מיכלה בת הפרנס ומנהג כמר אליה ניין נפטרת חי אדר ת"ג תנצבה.
22.	1644. Moses Ruben	1090
		פה נטמן איש חי ורב אמונים מעשיו זכאין ותמים ישר ונחמד כמר משה בר ראובן זל שנפטר ונקבר יום ג ח שבט ת"ד ל . . . תהיה נשמתו
23.	1644/5. Magnus Ruben Plaut	992
		פה נטמן הזקן והישיש מנחם בר ראובן פלויט נפטר ונקבר בשיבה טובה יום ג ב מרחשון ת"ה.
24.	1646/7. Nathan Moses Spanier	854
		פה נטמן היקר נתן בר משה שפניר פרנס ומנהיג . . . דמדינת שיומ? ד כסליו ת"ז לפק.
25a.	1647/8. Rebecca Jonathan	917
		פה נטמנת היקרה והישרה כשרה רבקה בת אברהם אשת יהונתן שהלכה לעולמה יום ו כו תשרי ת"ח לפק תנצבה.
25b.	1647/8. Rachel Tochter Jonas Katz.	
		אעשה ציונה להיקרה ונאמנה מרת רעכלי בת יונה זל כין מתה יום א יא כסליו ת"ח ל תנצ"בה עש"צ וצשב"עא.
26.	1648. Moses Jacob Heilbut	993
		פה טמון כמר משה יעקב בר יהושע יוסף ווייבלמן

Nr.	Jahr	Grab Nr.
	היילבוט זל נפטר יום א של רה ונקבר יום ב של רה ת"ט לפק תנצבה.	
27.	1650. Pes'chen Frau des Jacob S. (Altona)	954
	פה טמונה אשה הגונה יקרה כפניה מעשי' היו נאמנה נבצ"ה תלינה היקרה מרת פעסבין בת מנחם זל אשת הפרנס ומנהיג כמר יעקב בר שמואל זל שהלכה לעולמה בשבת ב אב ת"י לפק.	
28.	1651. Frau Gabriel Luria	909
	פה שדה נקברת האשה נכבדת עטרת בעלה יראת ה היא תתהלל אשת הרר גבראל לוריא בת הרופא מובהק כמהורר שמואל מקם לובלין נפטרת יום ב כא כסליו בי"ת לפק תנצבה.	
29.	1653. Mordechai Juda	900
	פה נטמן מרדכי בר יהודה הילד הנפטר בקטנותו מוחרד וחלקן בחיים לעד יום ד יא טבת ת"ג לפק.	
30.	1653. Feibelman J. Heilbut	955
	פה טמון יקר הוד ונאמן שבחו עלה בהמון פרנס ומנהיג כמר ווייבדמאן יהושע יוסף בר יעקב היילבוט זל נפטר יום ה ונקבר יום ו כב אדר שני ת"ג לפק תנצבה.	
31.	1653. Chaim Heinrich Ruben (Fürst)	855
	פה קבור ונטמן שורק נטע נאמן בקרן בן שמן הלך לו לאור באור החיים בא רוחו לחיים הה הימר פרנס ומנהיג כמר חיים בר ראובן זל מת ונמבר עשק כמ אדר שני ת"ג לפק ביום אשר הוא סימן יפה לנשמות הלך לו למנוחות ואותנו עזב לבכי ואנחות נשמתו תהי צכצ החיים עשצ "שכנ צא.	
32.	1653. Salomon Chaim (Fürst)	856
	זאת היא מצבת קבורת איש יקר אף נעים סור מרע ותמים דעים כהרר שלמה זלמן בר חיים הלך בדרך כל הארץ יום א ב ניסן ת"ג לפק תנצבה.	
33.	1653. Elias David Cohn	918
	פה נטמן איש ישר ונאמן פרנס ומנהיג כמר אליהו	

- | Nr. | Jahr | Grab Nr. |
|-----|--|----------|
| | בן מהורר דוד כץ שליט ונמכר יו ד כד אייר תי"ג
לפק תנצבה. | |
| 34. | 1653/4. Kendel David Cohn | 919 |
| | פה ממונה אשה חשוכה והנונה מרת קענדל בת
ר יעקב וצל אשת מהורר דוד בתן (כהן ?) ונמכרה
יום א תשרי תי"ד לפק. | |
| 35. | 1654/5. Ahron Luria | 1104 |
| | זאת מצבת קבורת איש צדיק נאסף למנוחתו אי
חסיד אי עניו ראוייה לקונן עליו ולספיד אותו כמשה
עניו מאד ספרו ובכו עליו עדתו לרוחה היה פתוחה
ביתו כיוסף אשר זן אביו וכל עדתו טובע עתים
לתורה וכאהרן אהב שלום היה אמונתו הה האלוף
ראש וקצין עם דרכיו היו דרכי נועם פו כמהורר אהרן
לוריא זל נאסף אל עמיו יום א יו שני של רה תמ"ו
לפק ונקבר יו ג תשרי תנצבה. | |
| 36. | 1654/5. Samson Ruben (Goldzieher) | 1087 |
| | פה נשמן איש מהימן האלוף מהורר שמשון בר ראובן
לחיי עולם הבא הוא מזומן, עסק בתורה הלך לפניו
אורה פרנס ומנהיג בני דורו צדיק מעולי נתבסש
למעלה לקבל שכרו לפעולה נפטר יו ו כסליו תמ"ו
לפק תנצבה. | |
| 37. | 1655. Reina Samuel (Heckscher) | 1128 |
| | פה נשמנה אשה חשוכה מאמהות הצוב היקרה מ
ריינא בת שמואל סל המכונה זנוויל מנצבך נפטרה
יום יח סיון תמ"ו לפק. | |
| 38. | 1655. Abraham Marcus | 1103 |
| | פה אב המון ממון בר לכב ונקי כפים רב ומושל
ראש וספין מה רב טובו הצפון הה האלות המרוסם
התורני פרנס ומנהיג כהרר אברהם בר יוסף מרדכי
וצל הלך לעולמו ונקבר בעשק יא כסליו תמ"ו לפק
תנצבה עש" צבנעא. | |
| 39. | 1656. Mate Nathan Melrich | 1089 |
| | פה נשמנה הנבירה והצנ ועה מטה בת יעקב זל
פרנס ומנהיג כהר נתן מעלריך וצל שהל כה לעולמה | |

- | Nr. | Jahr | Grab Nr. |
|-----|---------|---|
| | | ושנקה חיים לכי נפטרה ביום ד יר תמוז ונק ברה
יו ה טו תמוז תמ"ז תנ"צכה. |
| 40. | 1656. | Breine (Feibelman Butnim) 1085 |
| | | פה נטמנה אשה יקרה כאמנו שרה בריינא בת
מהורר שמשון נפטרה ד אב תמ"ז לפק תנ"צכה. |
| 41. | 1656. | Simcha Lodzker 1101 |
| | | כתר תורה נוח שאנן וסתר יתלונן צורבא מרבנן
אוריין בר אוריין הוא הדיין המצויין כמוהרר שמחה
בן כמוהרר יששכר מקק ווילנא עמוד לקץ הימין נפטר
יום א לחודש תמוז שנת תי"ז לחיים לפק מנוחה
ושמחה לאיש מת והוא חי וזן ועוד בחיים מנתו
וחבלו ואם מת לדורו לקץ יעמוד חי וישמח כשכיר
יקח פעלו. |
| 42. | 1656/7. | Hedes Frau J. Nathan 1099 |
| | | זאת מצבת קבורת אשה הנונה שבחה היתה
בעדת מי מנה היקרה מרת הדסה בת מהורר
שמואל הולדסום היתה אשת הפרנס ומנהיג כהרר
נתן בר משה זל הלכה לעולמה ביום השבת ונקברת
ביום א כה חשון תי"ז לפק תנצבה עשצוא. |
| 43. | 1657. | Jochebed Fechenburg 1098 |
| | | פה טמונה הצדמת יוכבד בת אליעזר לאזי זל
אשת האלוף מאיר לו פעכענבורג נפטרה ביום ב
כו ניסן תי"ז תנצבה עשצו שבע. |
| 44. | 1657. | Hitzla Frau Feibelman Heilbut 956 |
| | | פה טמונה אשה הנונה שבחה היתה בעדת מי
מנה היקרה מרת הייצלה בת מנחם זל היתה אשת
האלוף הפרנס ומנהיג כמר יהשע פייבלמן היילבוט
זל נפטרת ביום ג כנ תמוז תי"ז תנצבה עשצוא. |
| 45. | 1657. | Mirjam Moses 1096 |
| | | פה נטמנת אשה חשובה . . . היקרה מרת מרים
בת אברהם אשת הישיש . . . משה נפטרה יז
חשון תח"י נפשה לפק תנצבה עם נשמת איו שרל
אמן. |

Nr.	Jahr	Grab Nr.
46.	1658. Lea Frau Löb Jac. Altona	1141
	פה נטמנה היקרה מרת לאה אשת ליב בן האלוף הפרנס כמר יעקב אלטונא שלי"ט נפטרת ביום השבת יא ואדר תי"ח לפק תנצבה.	
47.	1658. Breine Simon Heckscher	1097
	פה נטמנה אשה הנונה צנועה כחנה אשת חיל מרת בריינה בת כמר סענדר זר אשת האלום כמר שמעון העקשר יצו נפטרה יום צום כפור שנת תי"ח לפק תנצ בה ענאי שררל אמן.	
48.	1659. Ahrend Levy	1140
	פה נחצב קבר לאיש שהיה בנוברין נבר הניד משרים ובצדק הנעלה כמר אהרן בר יוסף סנל אשר נפטר ביום ו כא שבט ונקבר ביום א כג שבט תי"ט לפק תנצבה עש"צ בנעא.	
49.	1659. Mirjam Rahel Tochter Naphtaly	1093
	פה נטמנת א שה יקרה כאמנו ר חל מרים בת נפתלי הלכה לעולמה ביום א ונקברת ביום ב חי סיון תי"ט לפק ושבת חיים לכל חי תנצבה.	
50.	1660. Reichel Bauer	1094
	פה נטמנה אשת חיל היקרה מרת דייכל בת יורא זל אשת זלמן פויאר שנפטרה ונקברה יום א כה אייר ת"ך לפק ותנצב"ה עש"זג שנע.	
51.	1660. Ephraim Maier Heckscher	1091
	פה נטמן איש ישר מורע כשר היקר כמר אפרים העקשר בר מאיר זל זמן ושבע ימים שעוסק במצות ה לילות וימים ולמה אותו אלוקים בר יג חשון והקוד"ש לפמ.	
52.	1661. Isaac Nathan Spanier	1139
	פה נטמן איש ישר ונאמן היקר יצחק בר נתן שפניר זל נפטר ביום ד' ונקבר ביום ה כא אלול תכ"א לפק תנצבה.	
53.	1661. Ascher Löb aus Wilna	1138
	פה נטמן אבהון ובר אוריין חכם המצויין מהורר	

Nr.	Jahr	Grab Nr.
		אשר בן כהר יהודה ריב זל מנהגים דקק ווילנא נפטר כיום כא אלול שנת תכ"א.
54.	1662.	Rechel Frau Samson (Goldzieher) 1087 פה נמנה אשה חשוכה הימרה רעכלה בת משולם אשת מהורר שמשון שהלכה לעולמה בריד ו נקברה יש אדר ת"כב.
55.	1663.	Löb (Heilprin Hildesheim) 1136 פה נממן ארי שכחורה נתבקש בבי עלאי כהררה ה ה האלף פרנס ומנהיג הקהלה בישרה נפטר בשם טוב מפוארה כמהרר יהודא ליב בן כמהרר יעקב משה יצא נשמתו בטהרה וביום א כג אדר שני נשמרה שנת ת"כג לפק ושכך חיים לכל חי תנצבה.
56.		Esther Frau Löb (Hildesheim) 1137 פה טמונה אשה חנונה שבחה מי מנה הצנועה מרת אסתר בת האלף כמר נתן פ"ו דמדינת שומכורג אשת האלף פו מהורר יהודה בן מהורר משה זצל נפטרה ליל א נקברה יום ב ג אדר שנת ת"מג לפק תנצבה.
57.	1663.	Rosa, Tochter des Abraham 1142 פה נמנת אשה צנועה וחסודה מרת רוזא בת כהר אברהם זל יום ג י ניסן ת"כג לפק תנצבה.
58.	1663.	Rahel Abraham (Marcus) 1102 פה נמנה אשה יקרה חשוכה וצנועה וחסידה מרת רחל בת אליעזר זל אשת הפרנס כהרר אברהם זל יום ו כז ניסן ת"כג תנצבה.
59.	1663.	Seldche Tochter des Pincus 1092 פה נקברה הזקנה מרת זעלדכי בת פינחס . . . זל נפטרה ל"ג בעומר ת"כג לפק.
60.	1663.	Hendle Frau Netaniel Fürst 1164 פה שרה ונמנה אשה חשוכה והנונה שבחה בעדת מי מנה הימרה והנכירה מ הענדלע בת האלף כמר יופא ווינג שליט מקק הענא אשת הפרנס ומנהיג כהרר נתנאל בר חיים פירשט הלכה לעולמה ונפטרה

Nr.	Jahr	Grab Nr.
		במוצאי שבת מנוחה ועזבה אותנו לבכי וליגון ואנחה ונקברת למחרתו ביום א א תמוז ת"כנ לפק.
61.	1663. Rahel Jacob Rintl	1135
		פה טמונה ונקברה האשה הצנועה והחסודה מרת רחל בת אברהם גר סנדלר אשת יעקב רינטל יצו הלכה לעולמה ושקבה חיים שנת ת"כנ ליצירה ליל ב יצאה נשמתה בטוהרה ונקברה יום ב כ"ג אלול פה המבורג.
62.	1664. Zippora, Tochter Elasar Welkershausen	1134
		פה טמונה מרת צפורה בת אלעזר הכהן ואלקשרש היוזן שהלכה לעולמה ביום י"ט טבת תכ"ד לפק ושקבת חיים לכל חי תנצבה.
63.	1664. Goldchen Moses	1158
		פה נטמנה אשה צנועה בכר מעשיה ידה לעניים ערכה שולחנה רכות בנות עשו חיל ואת עלית על כולנו מרת גיילדכן בת משה זל יום ד י"ד לחודש תמוז תכ"ד לפק.
64.	1664. Löb Rintel	969
		פנ ילד אריה יהודה ליב בן הרר דוד רינטל נפטר ביום שק נחמו ונקבר יום א י"ז בו מנחם ת"כד לפק.
65.	1664. Josef Cohn in Ottensen	158
		פה נטמן ונקבר איש משביר ונעים פרנס ומנהיג בתמים דעים צדק במשכנות נועם ומובטחים משבעים מטה נאמנים וגזע שעשעוים כמר יוסף בר משה אברהם יצחק כץ שהלך לעולמו יום ניסן ת"כד ? (ת"כה) לפק תנצבה עש נצבנע אמן.
66.	1664. Kele, Frau des Löb Bauer, in Ottensen	153
		מצבת מבורת אשה המעולה ידיה בכישור פעלה לא נשמע בחוץ קולה הרא היא עטרת בעלה הצנועה מרת קילה בת כ דוד זל אשת כ ליב פויר זל נפטרה יום ד י"ג אדר ונקברה יום ד בו שנת תכ"ד.
67.	1668. Jacob Samuel (Warburg)	1162
		פה נטמן איש ישר ונאמן כהרר יעקב שמואל בר

Nr.	Jahr	Grab Nr.
		לוי יוסף שהלך לעולמו ביום ג' ה"י סיון ונטמן ביום ד' י"ט סיון תכ"ח לפס. ושכך חיים לכל חי תנ"צבה.
68.	1672. Jacob Ree	859
		פה נטמן איש ישר ונאמן לדבר מצוה היה מוכן ומזומן הניח תוך ביתו ברכה כי היתה פתוחה לרוחה רוב ימיו דרכו ומנהגו ככה הוא המאושר בכל מדות היושר הקצין פרנס ומנהיג כמר יעקב בר ראובן ריא זצל לעבודת ה' היתה תמיד רצונו וחשקו הלך לעולמו ליל שבת ט"ז אדר ראשון ת"לכ לפק תנצבה.
69.	1675/6. J. Nathan Sohn Moses	1147
		מלון שב וישיש וזקן וקשיש והוא כן ובסים למדה ... ומנהיג ופרנס ומאור כפנס עדי כא ונכנס לבית הסעודה יהודא כלביא ונתן כנביא ומשה לאבי להביא תעודה הוא החכם הנעלה הישיש כמהר יהודה נתן בכמר משה זצל נפטר ביום א כא למרחשון הת"לו ליצירה תנצ"בה ותנוח נשמתו בגן עדן עם נפשות הקדושים אשר בארץ המה אכ"ר.
		
70.	1677. Moses Uri. Ottensen	178
		פה ירה אבן פנה והוצג ציונה אבן הרצשה חכמתו תאיר פניו ה"ה איש משה בר אורי ז"ל נפטר יום י"ג שבט ונקבר בו ביום שנת תל"ז לפ"ק.

1. Samuel Jehuda (Altona). In den Memor-
büchern der Altonaer—Hamburger und Friedrich-
städter Gemeinde, wie auch auf dem Grabstein ist
Samuel Sohn Jehuda als der Gründer der Ge-
meinde Altona bezeichnet. Seine Nachkommen führ-
ten auch den Familiennamen Altona. In den Schles-
wiger Akten wird er der alte Samuel genannt.
Siehe Seite 9. Er starb hochbetagt, nachdem er das
Glück hatte, das Gemeinwesen, das er geschaffen,
heranblühen zu sehen. Es wohnten damals bereits
dreißig Familien mit einem Rabbi, zwei Schulleh-
rern und einem Vorsänger in Altona. Sein Sohn
Jacob war Vorsteher der Gemeinde. Er nahm als
Fürsprecher seines Volkes eine hervorragende Stel-
lung ein. Samuel starb am 21. Elul 1661. Die
Grabinschrift lautet: „Hier ruht der hochbetagte
Samuel, Sohn des Jehuda, durch den die Gemeinde
Altona gegründet wurde. Er starb am 21. Elul
1661.“ Seine Frau Gütchen vergl. Nr. 6. Seine
Söhne waren: 1. Jacob, der am 4. Siman 1675
starb, dessen Frau Beßchen vergl. Nr. 27. Maier
Samuel Altona vergl. Nr. 26. 3. Löb Samuel
Altona. Siehe Denkwürdigkeiten der Glück von
Hameln Seite 127. *)

2. David Sulzbergs Tochter. Es ist der älteste
Grabstein auf dem deutschen Begräbnisplatz. Ich
habe Samuel Altona nur als Gründer der Gemeinde
zuerst beschrieben. Wie aus dem Grundbuch ersicht-
lich, wurde 1616 die erste Leiche, Levy, dort bestattet.
Siehe Seite 9. Es fehlen auf dem ältesten Teil des
Begräbnisplatzes viele Steine, die im Laufe der Jahr-

*) Bei Erwähnung der Denkwürdigkeiten der Glück von
Hameln ist die Seitenzahl nach Feilchenfelds deutscher Ueber-
tragung angegeben. Feilchenfeld hat sowohl in seiner Schrift
„Die älteste Geschichte der deutschen Juden in Hamburg“, als
auch in der deutschen Ausgabe der Denkwürdigkeiten der
Glück von Hameln in den wertvollen Fußnoten einen wesent-
lichen Beitrag zur Genealogie der älteren Familien Ham-
burg-Altonas geliefert.

hunderte spurlos vernichtet sind. Nur die Steine der Familien, die sich in Altona-Hamburg später fortpflanzten, sind von den Nachkommen gepflegt und erhalten geblieben. Eigentümlich ist der Umstand, daß auf diesem ältesten Stein weder der Vorname der Frau noch der Name ihres Mannes, sondern nur der ihres Vaters angegeben ist. Anfangs scheint es Gebrauch gewesen zu sein, wenn eine Frau zu Lebzeiten des Mannes starb, daß der Mann seinen Namen nicht auf dem Grabstein der Frau verzeichnete. Vergl. auch Nr. 5 und Nr. 18. Aus der Inschrift des großen und gut erhaltenen Steines ist ersichtlich, daß es eine verheiratete Frau war. Bemerkenswert ist bei diesem Steine die Trennung der einzelnen Worte, wie ja auch bei Nr. 1 der Steinmetz die Worte ganz willkürlich, sinnlos trennte, wie gerade die Zeile auskam. Die Inschrift lautet: „Hier ist versenkt (begraben) die würdige Frau, Tochter des gelehrten David Sulzberg seligen Andenkens, die am Dienstag, 27. Cheschwan 321, d. i. 1620, begraben wurde.

3. Isaac Elkan, Sohn Josefs. Dieser drittälteste Stein enthält nur die Inschrift: „Hier ist begraben und ruht der ehrbare Isaac Elkan, Sohn Josefs, er lebe, (d. h. der Vater lebte noch), gestorben 5. Tjar 1623. Es sei seine Seele eingetan im Bunde des Lebens Amen Sela.

4. Isaac Nathan starb als Junggeselle am 10. Siwan 1626. Er war der Sohn des Vorstehers Nathan Moses. Vergl. Nr. 69.

5. Rachel, Tochter des Gründers Samuel Altona. Sie starb am 19. Elul 1626.

6. Gutchen, Frau des Gründers Samuel Altona und die Tochter des Jonathan Levy. Die Grabinschrift preist sie als eine sehr fromme Frau. Sie starb am 28. Ab 1628.

7. Marcus Eliezer. Er und seine Frau starben an der Seuche 1628. Ihre Grabsteine sind in umgekehrter Richtung als die anderen, aufgestellt. Er war Vorbeter und Sänger. Siehe Seite 9. Die Grabinschrift lautet: „Diese Steinsäule bezeichnet die Stätte, wo ein gottessürchtiger Mann, der das Böse und Unrecht mied, begraben ist. Es ist der edle und ideale jüdische Vorsänger und Dichter Mordechai, Sohn Eliezers, seligen Andenkens, der am Dienstag, 7. Cheschwan 389, d. i. 1628, zu Gott emporgerufen wurde. Daneben ist seine Frau:

8. Simcha Eliezer begraben. Ein Doppelgrabstein enthält die Inschrift, deren letzte Verse über beide Steine eingehauen sind. Die Inschrift für die Frau lautet: „Grabstein der rechtschaffenen, ehrbaren und bescheidenen Frau Simcha, Gattin des Mordechai Eliezer, gestorben Freitag, 10. Cheschwan 329, d. i. 1628.“ Daß beide an der Pest gestorben sind, ist in folgendem Verse angedeutet, den einst König David sprach, als der Prophet Gad ihm mittheilte, daß über ihn eine göttliche Strafe verhängt sei und er zwischen Schwert oder Seuche wählen solle. „Und David sprach zu Gad: „mir ist gar sehr wehe, ich will lieber durch Gottes Hand fallen, denn groß ist sein Erbarmen, aber durch Menschenhand lasse mich nicht fallen.“

9. Moses Rag. Ueber ihn ist nichts Näheres bekannt. Sein Grabstein ist der älteste, auf dem das Zeichen des Priesterstandes, zwei Hände, aber nicht oben, sondern am Fuße des Steines eingehauen ist. Auch auf diesem Steine ist die Trennung der Worte ganz willkürlich, selbst das Wort Moscheh ist getrennt. Die Inschrift lautet: „Hier ist begraben der reiche, ehrbare Moses Rag, gestorben 13. Jjar 1632.“

10. David Jacob Bing, starb als Junggeselle am 5. Tischi 396, d. i. 1635.

11. Tochter des Josef Levy. Vergl. Nr. 20. Sie starb am 27. Tam. 1636.

12. Rös'chen, Frau des Chaim. Sie starb während der Epidemie am 28. Cheschwan 399, d. i. 1638, neben ihr war auch ihr Kind Esther begraben, doch fehlt jetzt der Stein. Ob sie die Mutter des Moses Josef, Sohn Chaims, vergl. Nr. 17, war, wie Dr. Ballin in Mecklenburg in seinem Buche behauptet, ist fraglich. — Auch der Grabstein Rös'chens steht in umgekehrter Richtung.

13. Mordechai Melrich. Der Vater des Mordechai hieß Nathan Melrich und wohnte früher in Detmold. Seine Enkelin, die Glück Hameln, berichtet in ihren Denkwürdigkeiten Seiten 23—25 über sein Lebensschicksal. Er starb während der Epidemie im Jahre 1639. Sein Grabstein ist nicht erhalten. Auch sein Sohn und seine Schwiegertochter starben während dieser Epidemie. Ein Doppelgrabstein in umgekehrter Richtung als die anderen Grabsteine, bezeichnet ihre Ruhestätten. Die Inschrift lautet: „Hier in diesem Grabe ist das redliche Ehepaar Mordechai,

Sohn des Nathan, und seine Frau Hanna, Tochter des Jesaias Heckscher, begraben. Beide zogen in die Ewigkeit ein Donnerstag nacht und wurden Freitag, am 8. Kislew 399, d. i. 1638, bestattet. Im Memorbuch lautet die Eintragung: „Mordechai Sohn des Nathan Melrichs, und seine Frau Hanna, Tochter des Jesaias Heckscher.“ Der Vater ist als Nathan Detmold und seine Frau als Mata eingetragen.

14. Hanna, Frau des Mordechai Melrich.

15. Abraham Jonas Rag. Er erhielt am 16. August 1616 einen Schutzbrief, der ihm erlaubte, in Altona und in den Dörfern Pinnebergs sein Geschäft zu betreiben. Es ist sonst wenig von ihm bekannt. Aus der Grabinschrift der Tochter, vergl. Nr. 25B, ist ersichtlich, daß sein Vorname nur Jonas war und er wahrscheinlich in einer Krankheit den anderen Namen Abraham hinzubekam, wie dies noch jetzt gebräuchlich ist. Seine Grabinschrift lautet: „Hier ist versenkt der geehrte Herr Abraham Jonas Rag, der am 13. Nissan 1639 starb.“

16. Philipp Abrahams (Lübke). Auch er ist in dem Namensverzeichnis Seite 8 genannt. Er starb im Dezember 1639 und ist auf dem ältesten Teil des Begräbnisplatzes beigesetzt. Die Inschrift lautet: „Hier ruhet der redliche Isaac Uri, Sohn des Abraham, der Donnerstag, 19. Kislew 400, d. i. 1639, begraben wurde. Er wurde allgemein Feibelman Laubke oder Lübke genannt.“ Seine Nachkommen waren die Familie Lübke, die sich teilweise „Elbe“ und teilweise auch „Lübke“ oder „Feibelman“ nannte.

17. Moses Josef Sohn Chaim (Ballin). Die Grabinschrift lautet: „Hier ist versenkt ein treuer, rechtschaffener, edler Mann, der geehrte Moses Josef, Sohn Chaims, der am 28. Siwan 1640 starb. Sein Sohn war der berühmte Elias Ballin, der 36 Jahre lang Vorsteher der Altona-Hamburger Gemeinde war. Siehe über ihn Glückel Hameln Seite 25, 134 bis 136, 160. Er war Schwiegersohn des Löb Hildesheim. Vergl. Nr. 55.“

18. Reizchen, Tochter des Isaac (Frau des Löb Pinkerle Staden). Sie war die erste Frau des Vorstehers Löb Pinkerle, auch Staden genannt. Löb Pinkerle war, den Berichten seiner Tochter Glückel Hameln zufolge, der erste Jude, der sich nach der Vertreibung der Juden aus Hamburg, 1649, wieder

in Hamburg ansiedelte. In zweiter Ehe heiratete er Bella, die Tochter des Nathan Melrich. Die Grabinschrift Reizchens lautet: „Dieses ist der Grabstein der würdigen Hausfrau, der Zierde des Hauses, — der redlichen und hoheitsvollen Reizchen, Tochter des Jsaac. Sie starb 5. Elul 1640. Ueber sie berichtet die Glückel Hameln Seite 21.

19. Josef Menachem Sohn Moses (Cleve). Zu welcher Zeit er nach Altona kam, läßt sich nicht genau feststellen. Jedenfalls war er 1620 bereits in Altona. In einem Berichte vom 24. Januar 1620 an die Behörde (Staats-Archiv Schleswig) ist auch Magnus Moysche genannt, der mit Menachem Sohn Moses identisch ist. Er ist der Stammvater der sehr verzweigten Familien Cleve-Halle und Gomperz. Seine Söhne Chaim und Moses Cleve gelangten in Hamburg-Altona zu großem Ansehen. Eine Urenkelin J. Menachem Cleves, Glückelchen Mirjam, Tochter des Magnus Heymann Cleve, heiratete den Abraham Guggenheim, dessen Tochter Frumet den berühmten Philosophen Moses Mendelssohn in Berlin ehelichte. Dr. M. Freudenthal, in dem Werke „Familie Gomperz“ Seite 308 vermutet in Chaim und Moses Cleve Söhne des Menachem Man von der Weseler Linie, da ihm unbekannt war, daß auch hier ein Menachem Cleve damals wohnte. Im Memorialbuch ist er eingetragen: „Menachem Man, Sohn Moses Cleve. Die Grabinschrift lautet: „Hier ist begraben „Hachosid“ der Fromme, Josef Menachem, Sohn Moses, seligen Andenkens, der in die Ewigkeit einzog am 16. Ab 1642.

20. Josef Sohn Uri Levy. Auch er ist in dem mehrfach erwähnten Namensverzeichnis in den Schleswiger Akten genannt. Seine Grabinschrift lautet: „Josef wurde zu seinen Vätern eingesammelt. Es ist Josef, Sohn des Uri aus dem Stamme Levy, „Urir“, welcher in gesegnetem Alter am Mittwoch, den 4. Tamus 1642, begraben wurde. Ob das Wort „Urir“ auf dem Grabstein sein Zuname war, läßt sich nicht feststellen. Sein Sohn Feibisch war Vorsteher der Gemeinde und Vorsteher des Krankenvereins. Glückel Hameln Seite 176/7 berichtet, daß er beim Hinscheiden ihres Mannes zugegen war.

21. Michla Tochter des Elias Geis. Ihr Vater wohnte in Hamburg und war Vorsteher der Hamburger Gemeinde. D. Tebele Posner, in der Vorrede

seines Werkes Maamor ha-chamisch, preist Elias Geiz als seinen Gönner. Die Grabinschrift enthält die Worte: „Hier ruhet die teure, ehrbare Jungfrau Michla, Tochter des „Parneß umanig“, Vorstehers Elias Geiz. Sie starb am 18. Adar 1643.

22. Moses Ruben. Ueber ihn ist wenig bekannt. Der Grabstein rühmt ihn als einen tatkräftigen Mann, der großes Vertrauen genoß, dessen Handlungen stets rein und lauter waren, der in Vollkommenheit auf Erden wandelte und allgemein beliebt war. Er starb am Dienstag, 18. Schewat 1644.

23. Magnus Ruben Plaut. Die Familie Plaut gehörte später zur Wandsbeker Gemeinde in Hamburg. Er erreichte ein hohes Alter und hatte einen angenehmen Lebensabend, wie der Grabstein dies kündigt. Er starb Dienstag, 2. Cheschwan 405, d. i. 1644.

24. Nathan Spanier war, wenn auch nicht der erste Jude, der in Altona vom Grafen zu Schauenburg das Ansiedelungsrecht erlangte, wie die Glückel Hameln Seite 24 berichtet, dennoch der erste, der den Titel „Vorsteher der Provinz Schauenburg“ führte. Er wohnte zuerst in Stadthagen. Dort verheiratete er seine beiden Töchter, Esther mit Löb Hildesheim, und Freundchen mit Josef Hameln, dem Schwiegervater der Glückel Hameln. Wann er nach Altona kam, läßt sich nicht feststellen. Er starb am 4. Kislew 407, d. i. 1646. Der Grabstein ist ganz verwittert. Durch eine photographische Aufnahme ließen sich folgende Worte entziffern: „Hier ruhet der ehrbare Nathan, Sohn des Moses Spanier . . . Parneß umanig (Vorsteher). In der vierten Zeile scheint das Wort Schauenburg gestanden zu haben. Auf dem Grabstein seiner Tochter Esther, vergl. Nr. 56, steht ausdrücklich, Tochter des Nathan, Vorsteher der Provinz Schauenburg. Seine Söhne waren 1. Jaac, vergl. Nr. 52, Löb, gestorben 1681, 3. Moses, 4. Lippmann Elieser.

25 A. Rebecca Jonathan. Eine edle, redliche und würdige Frau, Tochter des Abraham und Frau des Jonathan, starb am 26. Tischri 408, d. i. 1647.

25 B. Rachel, Tochter des Jonas Raz, war die Tochter des Abraham Jonas Raz, vergl. Nr. 15. Wessen Frau sie war, ist nicht angegeben. Sie wird als eine edle, treue Frau gerühmt und starb am 11. Kislew 408, d. i. 1647.

26. Mosche Jacob Heilbut. Er ist der Stammvater der später verzweigten Familie Heilbut in Hamburg und Altona. Das Wort Heilbut ist am Ende des Wortes ohne h und nur mit einem t geschrieben. Er muß wohl schon in ganz früher Zeit in Altona gewohnt haben, denn in dem erwähnten Namensverzeichnis sind seine beiden Söhne Feibelmann und Jsaac Heilbut genannt. Vergl. Nr. 8. Die Grabinschrift lautet: „Hier ruhet der ehrbare Moses Jacob Sohn Josua Josef Feibelmann Heilbut, der am 1. Tag des Neujahrstages 409, d. i. 1648, starb und am 2. Tag des Festes begraben wurde.“ Seine Frau Prive, geborene Maier Samuel Altona, starb am 20. Teweß 1665.

27. Pes'chen Frau des Jacob Samuel Altona. Sie war die Gattin des Jacob Samuel Altona, der 1619 aufgefördert wird, sich einen eigenen Schutzbrief zu verschaffen oder wegzuziehen. Vergl. S. 9. Jacob Samuel war viele Jahre Gemeindevorsteher, er starb 1676. Ihre Grabinschrift lautet: „Hier ist versenkt eine würdige, edle Frau, deren Taten treu und vertrauensvoll waren. Ihre Seele weile nun im Bunde des ewigen Lebens. Frau Pes'chen, Tochter des Menachem und Frau des Vorstehers Jacob Sohn Samuels. Sie zog ein in die Ewigkeit am 2. Ab 1650.“

28. Frau Gabriel Luria. Zur selben Zeit lebte auch eine portugiesische Familie Luria in Hamburg. Siehe Grunwald, Portugiesengräber S. 115. Der Grabstein Gabriel Lurias, der ein Gelehrter war, wie aus dem Vermerk „Mehuror“ auf dem Grabstein seiner Tochter Minkle, verheiratet mit dem Vorsteher Ephraim Gedtscher, gestorben 27. Adar 1693, Grab Nr. 975, hervorgeht, ist nicht vorhanden. Aber auf dem Grabstein seiner Frau, wo eigentümlicherweise der Vorname fehlt, heißt es: „Auf diesem Felde ist begraben die geehrte Frau, die Krone des Gatten, welche Gottesfurcht zierte, Frau Gabriel Luria, Tochter des berühmten Arztes Samuel aus Lublin. Sie starb 21. Kislew 512, d. i. 1651.“

29. Mordechai Sohn Jehudas, starb als Kind am 11. Teweß 1653.

30. Feibelmann Heilbut war Vorsteher der Hamburg Altonaer Gemeinde. In dem Konflikt um das Vorsteheramt 1653 nennt auch ihn die Glückel Hameln Seite 28. Die Grabinschrift lautet: „Hier ruhet der

edle, herrliche, vertrauenswürdige Mann, dessen Lob alle künden. Es ist der „Parneß unmanhig“ Vorsteher Feibelman Josua Josef Sohn Jacob Heilbutz. Er starb Donnerstag und wurde Freitag, den 22. Ndar II 1653 begraben.“ Im Memorbuch sind Feibelman und seine Frau Hizla, sein Bruder Jsaac Heilbut und seine Frau Hindechen genannt.

31. Heinrich Chajim Fürst ist in dem erwähnten Namensverzeichnis mit Haym Ruben bezeichnet. Vgl. Seite 8. Nach dem Bericht der Glückel Hameln Seite 16, 28, 125 war er der reichste Mann der Gemeinde und Hausbesitzer in der Breitestraße, Altona. Siehe Grundbuch von Altona vom 2. Januar 1651. Die Grabchrift lautet: „Hier ist versenkt die Hülle eines Mannes aus edler (guter) Abstammung. Er zog in die lichten Sphären der Gottheit ein, um dort ewig zu weilen. Es ist der „Parneß unmanhig“ Vorsteher Chajim Sohn Ruben, der am Freitag 29. Ndar II 1653 starb. Am Vorabend des Ruhetages zog er zur ewigen Ruhe ein, uns in Trauer und Kummer zurücklassend.“ — Seine Frau Sara starb am 2. Elul 1666 und ist neben ihm Grab Nr. 857 begraben. Er hinterließ vier Söhne: 1. Salomon, siehe weiter Nr. 31, 2. Moses, 3. Netaniel, der später viele Jahre Vorsteher der Hamburger Gemeinde war und in dem Protokoll über die Verhandlungen, betreffs des Verhältnisses zwischen der Hamburger und der Altonaer Gemeinde am 7. Ab 1665 unterschrieben steht; 4. Jeremias Fürst, der Rabbiner in Hamburg-Altona war. Siehe über ihn Chachme AHW. Seite 13. Eine Tochter Chajim Fürsts war in Delfziel mit Salomon, Sohn Eizik Knorrs, und die andere Tochter Freudchen mit Ruben, Sohn Moses Goldziehers, verheiratet. Der Enkel Chajim Fürsts, Israel Fürst, war vierzig Jahre Gemeindevorsteher und durch seinen Schwiegerohn Rabbi Moses Abraham Broda in Bamberg der Stammvater der Familie Eger.

32. Salomon Chajim Fürst war Armenvorsteher und Kassenverwalter, ein bedeutender Gelehrter und, wie die Glückel Hameln Seite 28 berichtet, ein sehr ehrenwerter Mann. Es entstanden 1653 große Streitigkeiten in der Gemeinde des Vorsteheramtes wegen. Mehrere jüngere Familienväter starben in diesem Jahre. Darunter auch Salomon Fürst. Seine Grabchrift lautet: „Dieses ist das Grabmal der

Stätte eines teuern und lieblichen (biederem) Mannes, der jedes Unrecht mied und vollkommen war. Er ging den Weg alles Jüdischen am 2. Nissan 1653.

33. Elias Cohn, Sohn des Rabbiners David Menachem Cohn in Altona. Er heiratete gegen 1640 die Ull, Tochter des Nathan Melrich. Ueber ihn berichtet die Glück Hameln Seite 27. Im Jahre 1653 entstand in der Gemeinde ein heftiger Streit wegen Besetzung des Vorsteheramtes. Mehrere Männer, die sich durch ihre Abstammung, Reichtum und Wissen zu diesem Amt befähigt hielten, reflektierten darauf. Es starben in demselben Jahre vier Vorsteher, was die Glück Hameln als eine Schlichtung des Streites durch Gott bezeichnet. Auch Elias Cohn starb in diesem Jahre. Seine Grabinschrift lautet: „Hier ruhet der gerade und redliche Vorsteher Elias, Sohn des Gelehrten David Cohn (er lebe)“. Seine Frau heiratete in zweiter Ehe den Vorsteher Ahron Nathan Frankfurter. Sie starb 16. Njar 1692 und hinterließ drei Söhne Jacob, Nathan und Mordechai Cohn.

34. Frau Kendel Cohn ist wahrscheinlich die Frau des Oberrabbiners David M. Cohn. Sie ist neben ihrem Sohne Elias Cohn begraben. Die Grabinschrift lautet: „Hier ruhet die geachtete, würdige Frau Kendel, Tochter des Jacob, Frau des „Gelehrten“ David. Gestorben am 1. Tischni 414, d. i. 1653. Im Memorbuch ist verzeichnet: „Oberrabbiner David Cohn, Sohn Menachem und seine Frau Kendel, Tochter Jacob Stellingen.“

35. Ahrendt Ahron Luria. Es ist wahrscheinlich der Ahrendt Voire, der im Namensverzeichnis der Schleswiger Akten, Seite 8, vorkommt und dort als Lehrer Ahrendt 1620, vgl. Seite 9, bezeichnet ist. Später gelangte er zu großem Ansehen in der Gemeinde und wurde zum Vorsteher gewählt. Die Grabinschrift lautet: „Dieses ist der Grabstein des frommen und gerechten Mannes, der nun in die ewige Ruhe einzieht. Ueber ihn soll man klagen und ausrufen, wo ist der Fromme, der Demütige dahingeschwunden! Ihn gebührt zu betrauern, wie unseren großen Lehrer Moses, der durch seine große Bescheidenheit ausgezeichnet war. Um ihn trauert (weint) die Gemeinde, denn sein Haus stand allen offen; er glich Josef, der sein Vaterhaus, sein Volk ernährte und am Leben erhielt. Täglich

widmete er eine bestimmte Zeit dem Thorastudium, friedliebend und friedensstiftend war seine Natur. Es ist „Aluf“, das Haupt und der Ernährer der Gemeinde, dessen Wege lieblich und angenehm waren, der Vorsteher Ahron Luria, der zu seinem Volke eingesammelt wurde am Sonntag, den zweiten Tag des Neujahrsfestes 415, d. i. 1654, und am 3. Tischri begraben wurde.“ Daneben ist seine Frau Merel begraben, die ihn um dreißig Jahre überlebte. Sie wird auf ihrem Grabsteine als eine Frau gepriesen, welche mit ihren Händen die Schaufäden spann. Ihr Haus war stets voller Licht, dem geistigen Lichte der Thora, denn alle Koryphäen der Wissenschaft kehrten in ihrem Hause ein, da sie ihnen Beleuchtung, Speise und Wohnung zur Verfügung stellte. Ahron Luria stammte wahrscheinlich von Jochanan Luria in Worms, dem Verfasser des Werkes „Ezeder Hadrocho“, einer kurzen gereimten Sittenlehre, ab. Sein Sohn Jochanan Luria war bis zum Jahre 1684 Vorsteher. Im Jahre 1684 starb er auf dem Wege zur Leipziger Messe und wurde in Fulda begraben. Unter den Leipziger Messebesuchern, siehe Freudenthal, ist er von 1675—84 eingetragen. Siehe über ihn Glückel Hameln Seite 150/51.

36. Samson Ruben. (Goldzieher.) In dem Namenverzeichnis am Ende der Schleswiger Akte, betreffend den Judenthum, ist unter den in Hamburg wohnenden Juden auch Samson Ruben genannt. In der That ist er auch der erste deutsche Jude, der im Hamburger Weddebuch erwähnt ist. Dort heißt es: 30. Oktober 1647. Samson Ruben, ein Jude, hat gezahlt von zwei Töchtern, die geheiratet, 17 Mark 8 Schilling Freigeld.“ Seine Familie nannte sich später Goldzieher. Die Abkürzung auf den Grabsteinen „G. Z.“ heißt „Goldzieher“. Da die ersten Familien größtenteils nach ihrer Beschäftigung ihren Namen erhielten, wie beispielsweise die ganze Familie Glückel Hamelns „Goldschmidt“ hieß, weil sie mit Gold und Juwelen handelte, so mag auch Samson Ruben, weil er Gold ziehen, d. h. verarbeiten und klöppeln (Freudenthal. Leipziger Meßbesucher.) hieß, den Namen Goldzieher angenommen haben. Diese Industrie lag in den Händen der Juden. (Glückel Hameln, Seite 31.) Durch seine Fähigkeiten und sein Wirken wurde er bald als der geeignete Führer zum Gemeindeältesten der Hamburg-Altonaer Juden ge-

wählt. Die „Ältesten“ waren damals der Behörde gegenüber für alle Vorgänge und Vergehen der Gemeinde verantwortlich. Ebenso wie vom Jahre 1641 an ein selbständiger jüdischer Gerichtshof im Namen des dänischen Königs Zivil- und Erbschaftsprozesse zu verhandeln hatte, so mußten auch die „Barnassim“, die Gemeindeältesten, alle Streitigkeiten, Beleidigungen, Schlägereien, unerlaubten Wettbewerb usw. innerhalb der Gemeinde schlichten und darüber urteilen. Sie hatten von der Regierung das Recht, Straf- und Sühnegelder aufzuerlegen, das Gemeinderecht zu erteilen oder zu entziehen. Samson Ruben war ein „Barneß“, der, wie ausdrücklich auf dem Grabstein betont ist, seine Zeitgenossen redlich leitete und führte. Trotz seines Wohlstandes vertiefte er sich täglich in das Studium der heiligen Wissenschaften. Er hatte den Ehrentitel „Mehuror“, Gelehrter. Er starb am 6. Kislev 415, d. i. 1654. Seine Grabinschrift lautet: „Hier ruhet ein vertrauenswürdiger Mann, „Aluf“, der Fürst, der Gelehrte, R. Samson, Sohn Rubens, dessen die einstige Seligkeit harret. Er beschäftigte sich mit dem Studium der heiligen Lehre, die ihm den Lebensweg erleuchtete. Er war „Barneß umanbig“, Führer und Leiter seiner Zeitgenossen, ein wahrhaft gerechter und frommer Mann, der jetzt zu Gott emporgerufen wurde, um dort den wohlverdienten Lohn seiner guten Handlungen auf Erden zu empfangen.“ Von den Kindern Samson Goldziehers war Mosche Goldzieher hervorragend durch Wohltätigkeit, Klugheit und sein leutseliges Wesen. Die Glückel Hameln erwähnt ihn Seite 28 als Schwiegersohn Löb Hildesheims. Er starb 1681 und ist Königstraße Nr. 1110 begraben. Die Töchter Samson Rubens waren Sara Breine, verheiratet mit Feibelman Butnim, vgl. Nr. 40, und Rachel Reizchen, verheiratet mit Jacob Samuel Warburg, vgl. Nr. 67.

37. Reina Hefcher. Frau des Vorstehers Ephraim Mayer Hefcher. Die Grabinschrift rühmt sie als eine edle, würdige Frau, Tochter des Samuel Samwil Manzbach, die am 18. Siwan 1655 verschied. Der Vorname Samuel Samwil hat sich bis auf die Jetztzeit in der Familie Hefcher erhalten.

38. Abraham Marcus war Vorsteher der Altonaer Gemeinde. 1636 bietet er dem Grafen Ernst zu Schauenburg eine höhere Pachtsumme für die Mühle.

Vgl. Seite 12. Seine Grabinschrift läßt auf seine angesehene Stellung in der Gemeinde schließen. Sie lautet: „Hier ist Abraham bestattet, der in Lauterkeit der Gesinnung und in strenger Rechtschaffenheit wandelte. Als Oberhaupt der Gemeinde war er hochangesehen. Herrlicher Lohn harret seiner! Es ist der Führer, der berühmte, gelehrte Vorsteher Abraham, Sohn des Josef Mordechais sel. Andenkens. Er starb und wurde begraben am Freitag, 11. Kislev 416, d. i. 1655. Die letzten Abkürzungen bedeuten: Es sei seine Seele eingetan im Bunde des ewigen Lebens mit den anderen Frommen im Gan Eden, Amen.

39. Mate Nathan Melrich wurde 1582 geboren. Ueber ihre Lebensschickale berichtet ihre Enkelin Glückel Hameln Seite 23—33. In dem mehrfach erwähnten Namensverzeichnis Seite 8 heißt sie Metta Nathan. Ihren Lebensabend verbrachte sie sorglos im Hause ihres Schwiegersohnes Löb Pinkerlein Staden, der sie wie eine eigene Mutter hielt. Ihre Grabinschrift lautet: „Hier ruhet die wackere, tüchtige und bescheidene Mate, Tochter Jacobs, Frau des Vorstehers Nathan Melrich, die am Mittwoch, den 14., in die Ewigkeit einzog und am Donnerstag, den 15. Tamus 1656 begraben wurde.

40. Breine Feibelman Butnim war die Tochter Samson Ruben Goldziehers. Vgl. Nr. 36. Ihr Mann Feibelman Butnim ist auch als Spender des großen Leuchters in der Altonaer Synagoge verewigt. Nach dem Tode seiner ersten Frau heiratete er Esther, Schwester des ersten Jacob Samuel Warburg. Die Familie Butnim führte diesen Namen bis zur französischen Zeit, wo Michael Butnim den Namen Simon annahm. Ein Schwiegersohn des Michael Butnim war Ahron, Vater des Rabbiners Jesaia Hollander in Altona. Mehrere Legate des Michael S. Butnim sind in der Altonaer Gemeinde noch erhalten. Die Grabinschrift der Breine lautet: „Hier ruhet eine edle Frau, wie die Stammutter Sara, Breine, Tochter des gelehrten Samson, starb 4. Ab 1656. Im Memorbuch sind Feibelman Butnim und seine beiden Frauen, Breine und Esther, eingetragen.

41. Simcha Lodzker war einer der Wilnaer Flüchtlinge, der im Jahre 1654/55 aus Wilna flüchtete und in Hamburg als Rabbinatsassessor aufgenommen wurde. Ueber ihn siehe Schachme MSB. Seite 1. Er starb am 1. Tamus 1656.

42. Hedes Nathan war die erste Frau des Vorstehers Nathan Moses, vgl. Nr. 69. Die Grabinschrift lautet: „Dieses ist der Grabstein einer würdigen Frau, deren Vorzüge in der Gemeinde bekannt waren, es ist die edle Frau Hedes, Tochter des „Me-huror“ Gelehrten Samuel aus Hildesheim, Frau des „Parneß umanig“ Nathan Sohn Moses. Sie starb am 24. und wurde am 25. Cheschwan 417, d. i. 1656, begraben.

43. Jochebed Fechenberg. Näheres über sie ist nicht bekannt. Die Grabinschrift lautet: „Hier ruhet die fromme Jochebed, Tochter des Elieser Lasi, sel. Andenkens, Frau des Maier Levy Fechenberg. Sie starb am Montag, 27. Nissan 1657.

44. Sigla Heilbut, Frau des Feibelmann Heilbut. Vgl. Nr. 26. Die Inschrift lautet: „Hier ruhet die würdige Frau, in deren Lob die ganze Gemeinde einstimmte, die edle Frau Sigla, Tochter des Magnus, Frau des vornehmen Vorstehers J. Feibelmann Heilbut. Sie starb am Dienstag, 23. Tamus 1657.

45. Mirjam Moses. Hier ist versenkt die Hülle der geachteten Frau Mirjam, Tochter des Abraham, Frau des greisen Moses. Vgl. Nr. 22. Sie starb am 17. Cheschwan 418, d. i. 1657. Die letzten Abkürzungen auf dem Grabsteine bedeuten: „Ihre Seele sei eingetan im Bunde des ewigen Lebens, vereint mit den Seelen Abraham Isaac, Jacob, Sara, Rebecca, Nahel und Lea, Amen.

46. Lea Löb Altona. Sie war eine Enkelin des Gründers der Altonaer Gemeinde und die Frau des Armenvorstehers Löb Jacob Altona. Die Grabinschrift enthält nur die Worte: „Hier ruhet Lea, Frau des Löb, Sohn des Vorstehers Jacob Altona (er lebe). Sie starb 11. Adar II 1658.“ — Ihr Mann starb am 27. Tawet 1668.

47. Breine Heckscher war die erste Frau des Simon Heckscher, der in zweiter Ehe die Brendel, Tochter Jacob Kees, heiratete. Die Grabinschrift lautet: „Hier ist versenkt eine würdige, wie „Chana“ bescheidene Frau, ein Biederweib, Breine Tochter des Sender (Alexander), Frau des vornehmen Simon Heckscher (er lebe). Sie starb am Versöhnungstag 419, d. i. 1658.

48. Ahrend Levy. 1621 war er Schulmeister in Altona; neben seiner beruflichen Tätigkeit scheint er auch als Vereinslehrer tätig gewesen zu sein. Die

verschiedenen Berufsclassen, Kaufleute, Handwerker und Hausierer hatten je ein Vereinslokal, wo sie nach getaner Tagesarbeit zum gemeinsamen Gebete und Thorastudium zusammenkamen. Den Lehrer eines solchen Vereins nannte man „Maggid Meschorim“, Ränder des Rechtes und der Redlichkeit. Auch auf dem Grabstein Ahron Levys findet sich dieser Titel. Die Inschrift lautet: „Hier ist die Stätte gegraben für einen Mann, der unter ehrbaren Männern geachtet war, der Redlichkeit lehrte und selbst in Gerechtigkeit wandelte. Herr Ahron Sohn Josef Levys. Er starb am Freitag, den 21., und wurde Sonntag, den 23. Schewat 1659, begraben.“ Im Memorbuch sind er und seine Frau Bella eingetragen. Seine Tochter Kane war die Frau des Vorstehers Israël Fürst.

49. Rahel Mirjam, Tochter des Naphhtaly. Bemerkenswert ist die sonderbare Trennung der Worte auf diesem Grabstein. Die Inschrift lautet: „Hier ist versenkt eine edle Frau, wie die Stammutter Rahel, Rahel Mirjam, die am Sonntag in die Ewigkeit einzog und am Montag, den 18. Siwan 1659, begraben wurde.“

50. Reichel Bauer. Die Familie Bauer, im hebräischen mit „B“ Bauer geschrieben, gehörte anfangs zu den unter portugiesischem Patronate stehenden deutschen Juden, die später eine selbständige sogenannte Hamburger Gemeinde bildeten. Vgl. Seite 16. Im Altonaer Friedhof in der Königsstraße ist nur die eine Frau Reichel aus der Familie Bauer begraben. Ihre Grabinschrift lautet: „Hier ist versenkt ein Biederweib, die edle Reichel, Tochter Judas, seligen Andenkens, Frau des Salomon Bauer, sie starb und wurde begraben am Sonntag, 25. Sjar 1660.“

51. Ephraim M. Heckscher. Ephraim Maier ist der Ahnherr der weit verzweigten Familie Heckscher in Hamburg-Altona, welche im Laufe der Jahrhunderte bei allen wichtigen Gemeindeangelegenheiten in führender Stellung beteiligt war. Ueber Ephraim Heckscher selbst ist nicht viel bekannt. Die Grabinschrift rühmt ihn als geraden Mann von guter Abkunft, der ein hohes Alter erreichte. Er beschäftigte sich mit der Erfüllung der Gottesgebote Tag und Nacht. Er starb am 13. Cheschwan 421, d. i. 1660. Die Söhne Ephraim Heckschers waren: 1. Maier Heckscher, der von 1662—1695 Vorsteher der Altonaer Gemeinde war. Seine Aufzeichnungen

über den Mord an Abraham Mez sind im Anhang der Memoiren Glückel Hameln's, Ausgabe Prof. Kaufmann, abgedruckt. 2. Samuel Sanwil Hedscher, der vierzig Jahre hindurch erster Vorsteher der Hamburger Gemeinde war, in dieser Eigenschaft alle Verhandlungen mit Altona führte und auch den Vertrag mit dem Pinneberger Amtsrat betreffs Ankaufs des Ottensener Friedhofs unterzeichnete. Er ruht auf dem Ottensener Friedhof, gest. 1706. 3. Zuspä Hedscher, der sich als Armenvater verdient gemacht hat. Seine Töchter waren 1. Rachel, verheiratet mit Lippmann Bra, 2. Sprinze, verheiratet mit dem berühmten Gelehrten Isaac Leluw, 3. Jiska Lea, verheiratet nach dem Tode ihrer Schwester mit Isaac Leluw.

52. Isaac Nathan Spanier. Die Grabinschrift lautet: „Hier ist versenkt ein gerader, treuer und edler Mann, Isaac, Sohn Nathan Spaniers. Er starb am Mittwoch und wurde Donnerstag, am 21. Elul 1661, begraben.“

53. Ascher Löb aus Wilna. Siehe über ihn Chachme AMW. Seite 2. Er starb 21. Elul 1661.

54. Rachel, Frau des Samson Ruben Goldzieher. Vgl. Nr. 36. Ihre Grabinschrift lautet: „Hier ruhet die würdige, edle Rechla, Tochter des Meschulams, Frau des gelehrten „Mehuror“ Samson, welche am Freitag, 19. Adar 1662, starb.“

55. Löb Hildesheim. Es ist dies Löb aus Hildesheim, den seine Nichte, die Glückel Hameln, Seite 24, 35, 37 erwähnt. Seine Familie nannte sich später auch Heilprinn. Er wohnte zuerst in Stadthagen, wo er seine Frau Esther, Tochter Nathan Spaniers, heiratete. Von Stadthagen zog er kurze Zeit nach Hildesheim, und, nachdem sein Schwiegervater Nathan Spanier in Altona vom Grafen Ernst zu Schauenburg das Niederlassungsrecht erlangt hatte, ließ dieser auch Löb Hildesheim nach Altona kommen. Obgleich er kein sehr reicher Mann war, wurde er seiner großen Gelehrsamkeit wegen zum Vorsteher gewählt. Er und auch zu gleicher Zeit Samson Ruben hatten als Privatleute den damals seltenen Ehrentitel „Mehuror“, Gelehrter. Er starb am 23. Adar II 1663. Die Grabinschrift lautet: „Hier ruhet der „Löwe“ der Gesellschaft, d. h. der Bedeutendste seiner Umgebung, der nun zu Gott empor gerufen wurde, der Führer und Vorsteher, der in Redlichkeit die Ge-

meinnde leitete. Er starb mit einem außergewöhnlich guten Namen, der „Gelehrte“ Juda Löss, Sohn Jacob Moses. In Reinheit hauchte er seine Seele aus am Sonntag, den 23. Adar II 1663.“ Ueber seine Kinder, die alle in guten Verhältnissen lebten, berichtet die Glückel Hameln, daß der älteste Sohn, Moses, bis an sein Ende ein angesehenener, wohlhabender Mann und Gemeindevorsteher war. Die Töchter Löss Hildesheimers waren 1. Breunelse, die in Wittmund verheiratet war, 2. Golde, die mit Moses, Sohn Samson Ruben Goldziehers, verheiratet war, und 3. Süße, Frau des Elias Ballin. So wie in Hannover Josef Hameln der Mann war, auf den sich wohl alle vornehmen hannoverschen Familien zurückführen lassen, so war auch sein Schwager Löss Hildesheim in Hamburg-Altona der Stammvater vieler bedeutender Familien.

56. Esther, Frau des Löss Hildesheim. Von ihr erzählt die Glückel Hameln Seite 24, daß sie eine tüchtige, wackere und kluge Frau war, die das ganze Haus ernährte. Sie besuchte die Kieler Messe, und die adligen Damen in Holstein haben sie gar gerne gemocht. Sie ist neben ihrem Manne begraben, und die Grabinschrift lautet: „Hier ruhet eine würdige, tüchtige Frau, wer könnte all ihr Lob erzählen? Es ist die bescheidene, hoheitsvolle Esther, Tochter des Nathan, Vorstehers der Provinz Schaumburg, Frau des Vorstehers Jehuda Löss, Sohn Moses. Sie starb 3. Adar 1683.“

57. Frau Rosa Abraham. Auf ihrem Grabstein fehlt der Name ihres Mannes. Die Grabinschrift lautet: „Hier ruhet eine bescheidene, fromme Frau, Rosa, Tochter des Abraham, starb 10. Nisan 1663.“

58. Rahel Abraham. Sie ist die Frau des Vorstehers Abraham Marcus. Vgl. Nr. 38. Die Grabinschrift lautet: „Hier ist versenkt eine edle, geachtete, bescheidene und fromme Frau, Rahel, Tochter des Eliasar, sel. Andenkens, Frau des „Parneß“ Vorstehers Abraham. Sie starb 27. Nisan 1663.“ Im Memorbuch sind ebenfalls Vorsteher Abraham, Sohn Josefs (Mordechai), und seine Frau Rahel, Tochter Eliasars, eingetragen.

59. Seldche, Tochter des Pinus. Auch hier fehlt der Name des Mannes. Der Grabstein enthält nur die Worte: „Hier ruhet die Greisin, Frau Seldche,

Tochter des Pinkus. Sie starb am 33. Omer (d. i. der 18. Tjar) 1663."

60. Hendel Fürst war die Frau des Vorstehers Netaniel Fürst, vgl. Nr. 31. Die Grabinschrift lautet: „Hier ruhet und ist versenkt eine geachtete, würdige Frau, deren Tugenden unzählig waren, die edle tüchtige Frau Hendle, Tochter des Zuspa Wing (er lebe) aus Hanau, Frau des Vorstehers Netaniel Chaim Fürst. Sie zog ein in die Ewigkeit am Sonntag, 1. Tamus 1663, uns in Kummer und Trauer zurücklassend. Ihr Mann Netaniel Fürst starb 16. Kislev 1682."

61. Rahel, Frau des Jakob Rintel. Es ist dies der einzige Grabstein aus jener Zeit, auf dem der Wohnort Hamburg angegeben ist. Die Inschrift lautet: „Hier ruhet eine bescheidene, fromme Frau, Rahel, Tochter des Abraham „Ger“ (d. h. ein zum Judentum übergetretener), der ein Schuhmacher war, Frau des Jacob Rintel (er lebe), sie zog ein in die Ewigkeit im Jahre 1663. Sonntag nacht hauchte sie in Reinheit ihre Seele aus und wurde Montag, den 23. Elul begraben. Hier Hamburg."

62. Zippora, Tochter Elasar Welkershausen. Die Inschrift lautet: „Hier ruhet die Frau Zippora, Tochter des „Kohen“ Eliafar Welkershausen, sie ging in die Ewigkeit ein am 19. Tawet 1664."

63. Goldchen Moses. Wie bei vielen anderen Grabsteinen fehlt auch hier der Name des Mannes. Die Inschrift lautet: „Hier ruhet eine in all ihrem Tun bescheidene Frau, die ihren Tisch den Armen deckte. Viele Töchter haben Großes vollbracht, du aber übertrafest sie alle. Goldchen Tochter Moses seligen Angedenkens starb am Mittwoch, 14. Tamus 1664."

64. Löb Rintel, Sohn des David Rintel, starb als Kind am 16. und wurde am 17. Ab 1664 begraben.

65. Josef Cohn, Ottenjen. Wie in der Einleitung erwähnt, standen viele deutsche Juden in Hamburg unter dem Patronate der Portugiesen. Darunter auch Josef Cohn. Als dann die Hamburger Gemeinde entstand, wurden er und Eliafar und Manes als Vorsteher gewählt. Der schöne Text der Grabinschrift läßt die Wertschätzung Josef Cohns als Vorsteher der Gemeinde erkennen. Alle Grabinschriften unterstanden früher, teilweise noch jetzt, der Kontrolle und der Zensur der Vorsteher der heiligen Brüder=

schaft. Unberechtigte Titel oder übertriebene Lobeserhebungen waren nicht statthaft. Die Grabinschrift lautet: „Hier ruhet ein Mann, der in angenehmer Weise der Gemeinde vorstand, als Vorsteher gerade und verständig handelte, alle Angelegenheiten gerecht verwaltete, gleich den 70 Aeltesten, die einst Moses übers Volk einsetzte. Ein Sprosse edler Abstammung, Josef Sohn Moses Abraham Jsaak Cohns, der in die Ewigkeit einzog am . . . Nissan 1664 (oder 65?). Seine Frau Rös'chen ist ebenfalls in Ottenfen Gr. Nr. 167 bestattet, und ihre Inschrift kündet: „Hier ruhet eine fromme, schlichte und liebeiche Frau, die anmutig waltete; die Töchter preisen sie glücklich, denn ohne Fehl und ohne irgend einen Makel war sie; es ist Rös'chen, Tochter des Juda Löb, Frau des „Barnes umanbig“ Vorstehers Josef Sohn Moses Jsaak, welche am Mittwoch, 26. Cheschwan 433, d. i. 1672, starb.“ Nachfolger im Hamburger Vorstand wurde sein Sohn Jsaac Josef Cohn, der bei den Verhandlungen zwischen der Hamburger und Altonaer Gemeinde am 7. Ab 1665 als Jsaac Sohn Josef Raz unterzeichnet steht. — Ein zwanzigjähriger Sohn dieses Jsaac Cohn starb als Bräutigam während seiner Hochzeit, in Ahrensbürg, am 13. Adar II 1691; sein Sarg wurde nach Ottenfen übergeführt.

66. Rele Löb Bauer. In dem Verzeichniss der deutschen Juden, die unter der Bezeichnung Dienstboten der Portugiesen in Hamburg wohnten, welches 1653 dem regierenden Bürgermeister vorgelegt wurde, sind auch Leb Bour und Felipe Bour genannt. Leb Bauers Grabstein ist nicht vorhanden. Die Frau des Leb Bauer ist in Ottenfen begraben. Das Sterbepjahr läßt sich nicht genau feststellen, es kann 1664 oder 1694 heißen. Ihre Grabinschrift lautet: „Grabstein der hochangesehenen Frau, die eine tüchtige Hausfrau war, deren Stimme nie draußen vernommen wurde, d. h. sie waltete nur im Innern ihres Hauses, sie, die Krone ihres Gatten, die bescheidene Frau Rele, Tochter Davids, Frau des Leb Bauer, starb Dienstag, 13. Adar, und wurde Mittwoch 1664 begraben.“

67. Jacob Samuel Warburg. In dem Seite 8 erwähnten Namensverzeichnis in den Schleswiger Akten, ist auch ein Jacob Samuel registriert. Es dürfte damit Jacob Samuel Warburg gemeint sein, der auch auf seinem Grabstein nur Jacob Samuel ohne den Familiennamen Warburg bezeichnet ist. Er

entstammte einer angesehenen Familie in Warburg, wo sein Großvater Simon Jacob Warburg Bezirksvorsteher des Stiftes Paderborn war. Er zählte in Altona zu den achtbaren Gemeindemitgliedern, auch unter den Besitzern eigener Synagogenplätze ist sein Name eingezeichnet. (Altonaer Gemeindearchiv.) Nach dem Tode seines Schwiegervaters, Samson R. Goldzieher's, wurde er in den Gemeindevorstand berufen. Im Hamburger Weddebuch vom Jahre 1665 ist Samuel Warburg eingetragen, der einer Tochter Hochzeit macht. Es ist seine Tochter Fradchen, welche mit Michael Mehlhausen verheiratet war. Er starb 1668, und zwei neben einander stehende, gut erhaltene Grabsteine bezeichnen seine und seiner Frau Ruhestätten. Die Inschrift lautet: „Hier ist begraben und ruhet ein gerader, treuer Mann, Jacob Samuel Sohn Levi Josef, der am Dienstag, 18. Siwan, in die Ewigkeit einzog und am Mittwoch, 19. Siwan, bestattet wurde.“ Seiner Frau Grabchrift: „Hier ruhet eine geachtete und würdige Frau, deren gute Taten in der Gemeinde unzählbar waren. Es ist die edle und rechtschaffene Frau Rahel Reizchen, Tochter des „Parneß“ des gelehrten Samson und Frau des „Manhig“, des Vorstehers Jacob Samuel Warburg, gestorben 25. Aw, bestattet Montag, 26. Aw 1674.“ Seine Söhne waren Moses, Samson, Seligman und Ruben Warburg.

68. **Jacob Ree** war der älteste Schwiegersohn Nathan Melrich's, (siehe Glückel Hameln Seite 29,) ein angesehener Kaufmann in Hamburg. Als Vorstandsmitglied der Hamburger Gemeinde hat er in den Protokollen bis 1671 als Jacob, Sohn Rubens, unterzeichnet. Da auch er auf dem erwähnten Namensverzeichnis in der Schleswiger Akte genannt ist und daher zu den ältesten Familien Hamburgs zählt, sei er hier erwähnt. Die Glückel Hameln berichtet, daß er mit seinen Kindern lauter gute Heiratspartien gemacht und seine junge Leute aus guten Familien zu Schwiegersöhnen bekommen. Seine fünf Töchter waren: 1. Brendel, verheiratet mit Simon Hefischer, 2. Ulf (Elfel), verheiratet mit Juda Levy Rothschild Bachrach, 3. Reizchen, verheiratet mit dem späteren berühmten Gemeindevorsteher Isachar Behrend Cohn, 5. Sara Rachel, verheiratet mit dem Sohne des Hanauer Rabbiners Jeremias Friedberg. Jacob Ree ist der Stammvater der verzweigten Familie Ree

in Hamburg, Altona und Kopenhagen. Siehe „Hartvig Philip Ree, Kopenhagen, von Josef Frischer; gedruckt 1912, Kopenhagen.“ Die Grabchrift lautet: Hier ruhet ein gerader, vertrauenswürdiger Mann, der zu jeder frommen und edlen Handlung stets bereit war und sein Haus den Bedürftigen öffnete. Es ist der vornehme Vorsteher Jacob, Sohn Rubens Ree. Gott zu dienen war sein Streben und Verlangen. Er starb 16. Adar II 1672.“

69. Nathan Moses. Am 4. Mai 1612 erhielt der Jude Nathan einen besonderen Schutzbrief vom Grafen Ernst zu Schauenburg. Es war dies wahrscheinlich Nathan Moses, dessen Familie später den Familiennamen Nathan führte. Jacob Emden in „Megilat Ezefer“, Seite 128, bezeichnet ihn als den Mitgründer der Gemeinde. Es wohnten 1612 nur sechs Juden in Altona, und da mag er dem Gründer Löb Samuel Altona bei der Gründung der Gemeinde hilfreich zur Seite gestanden haben. Er stammte, wie aus dem Vermerk im Memorbuch ersichtlich, aus der Stadt Norden. In Hamburg gelangte er zu großem Ansehen und Einfluß; nachdem sich in Hamburg eine Altonaer Gemeinde gebildet hatte, wurde er zum Vorsteher gewählt. In dieser Eigenschaft unterzeichnete er bei allen wichtigen Unternehmungen der gemeinsamen Altona-Hamburger Gemeinde, beim Ankauf des Friedhofes in der Königstraße, der Synagoge in Altona usw. Die Gemeindeprotokolle unterschrieb er „Juda Nathan Sohn Moses“. Bis zum Jahre 1670 fungierte er noch als Vorsteher. Als R. David Tebel Posner 1663 in Hamburg weilte, war er zu Gast im Hause des reichen, vornehmen Vorstehers Nathan Moses, der ihm zuredete, so lange in Hamburg zu bleiben, bis es in Polen wieder ruhig geworden wäre. Siehe die Vorrede des „Maamor hachamishi“. In erster Ehe war er mit Hedes, Tochter des gelehrten Samuel aus Hildesheim, verheiratet. Er starb in sehr hohem Alter, wie dies aus mehreren Ausdrücken auf dem Grabstein hervorgeht. „Die Ruhestätte des Greises, des hochbetagten Mannes, der ein Grundpfeiler der Gemeinde war, ihr Führer und Leiter, eine Leuchte seiner Mitmenschen bis zu seinem Lebensende. Wie Juda, mit der Kraft eines Löwen, und wie der Prophet Nathan, mit Weisheit ausgestattet, wirkte er für seine Gemeinde. Es ist der Kluge, der erhabene, gelehrte Juda Nathan

Sohn Moses. Er starb am Sonntag, 21. Cheschwan 5436, d. i. 1675. Es ruhe seine Seele im Garten „Eden“, vereint mit den Seelen der Heiligen, die auf Erden wandelten. Amen, so sei Gottes Wille.“ Seine zweite Frau Jente, Tochter des Alonemus, starb 20. Tseweth 1683 und ist Königstraße Nr. 998 begraben. Seine Söhne waren 1. Josef Jehuda, der bei Lebzeiten des Vaters am 24. Tseweth 1670 starb; 2. Moses Nathan. Er wurde Nachfolger seines Vaters im Hamburger Gemeindevorstand. Seine Zeitgenossen rühmen ihn als Wohltäter der Armen und Gönner der Gelehrten. Besondere Freundschaft verband ihn mit R. Zebi Nischenasi, genannt „Chacham Zebi“, für den er bei jeder Gelegenheit eintrat. In erster Ehe war Moses Nathan mit Hendle, Tochter des Jacob Samuel Altona, verheiratet. In zweiter Ehe heiratete er Michla, Tochter des Vorstehers Jochanan Luria. Eine Tochter Nathans war mit Mordechai, Sohn der Glückel Hameln verheiratet. Seite 181 berichtet sie: „R. Moses, Sohn des R. Nathan hat seiner Tochter 3000 Reichstaler in dänischen Kronen Mitgift gegeben.“ Eine zweite Tochter war mit Mendel Speyer, Sohn des Rabbiners Michael Speyer aus Frankfurt, verheiratet. Das Jahr 1684 war für Moses Nathan sehr traurig. Es reisten Chaim Hamel, Mendel Speyer, Jochanan Luria u. a. zur Frankfurter und Leipziger Messe. Unterwegs starb sein Schwiegervater Jochanan Luria in Fulda. Nach einigen Tagen starb auch sein Schwiegersohn, der 24jährige Michael Speyer. Moses Nathan konnte ihn nur mit großer Mühe und Kosten, über 1000 Taler, auf dem jüdischen Friedhof in Dessau beisetzen. In Leipzig war dies nicht gestattet. (Siehe darüber Dr. A. Feilchenfeld. Denkwürdigkeiten der Glückel Hameln Seite 84A. Ein dritter Sohn des Nathan Moses, Isachar Behrend Nathan, erreichte ein Alter von 82 Jahren und starb 1741. Dessen Frau Röschen war die Tochter des Anselm Hazfeld, der auf dem Grabstein den Titel „Barneš Hamdino“, Provinzialvorsteher, trägt.

Inhaltsverzeichnis.

Abraham Rahel	Seite 46
Abraham Rosa	" 46
Altona Gutchen	" 32
Altona Lea	" 43
Altona Pes'chen	" 37
Altona Rachel	" 31
Altona Samuel	" 31
Ballin Chaim	" 34
Bauer Rele	" 48
Bauer Reichel	" 44
Bing David	" 33
Butnim Breine	" 42
Cohn Elias	" 39
Cohn Josef Menachem	" 35
Cohn Josef	" 47
Cohn Kendel	" 37
Chaim Rös'chen	" 33
Eliezer Marcus	" 32
Eliezer Simcha	" 33
Elkan Isaac	" 32
Fechenberg Jochebed	" 43
Fürst Hinrich	" 38
Fürst Hendel	" 47
Fürst Salomon	" 38
Geis Michla	" 35
Goldzieher Rachel	" 45
Goldzieher Samson Ruben	" 40
Geffcher Breine	" 43
Geffcher Ephraim	" 44
Geffcher Reina	" 41
Hildesheim Löb	" 45
Hildesheim Esther	" 46
Heilbut Feibelmann	" 37
Heilbut Higl	" 43
Heilbut Mosche	" 37
Jonathan Rebecca	" 36
Jehuda Mordechai	" 37
Katz Abraham	" 34

Raz Mojes	Seite 33
Raz Rachel	" 36
Levy Ahrendt	" 43
Levy Josef	" 35
Levy Josefs Tochter	" 33
Löb Ascher	" 45
Lodzker Simcha	" 42
Lübke Filipp	" 34
Luria Ahrendt	" 39
Luria Gabriels Frau	" 37
Marcus Abraham	" 41
Melrich Hanna	" 34
Melrich Mate	" 42
Melrich Mordechai	" 33
Mojes Goldchen	" 47
Mojes Mirjam	" 43
Mojes Nathan	" 49
Naphthaly Rachel Mirjam	" 44
Nathan Isaac	" 32
Nathan Mojes	" 50
Nathan Hedes	" 43
Pincus Seldche	" 46
Plaut Marcus	" 36
Staden Reizchen	" 34
Spanier Isaac	" 45
Spanier Nathan	" 36
Sulzberg David	" 31
Ree Jacob	" 49
Rintel Löb	" 47
Rintel Rachel	" 47
Ruben Mojes	" 36
Warburg Samuel	" 48
Welfershaujen Zippora	" 47

